



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1905**

96 (25.2.1905) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-116665](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-116665)



auch an geeigneten Räumlichkeiten. Obgleich bereits am 28. Aug. die Echarbiner Kerze erklart hatten, daß die Hilfsmittel der Exekutivkommission unbedingt verstärkt werden müßten, so hatte doch diese Erklärung die Bedeutung der Stimme eines Predigers in der Wüste. Da es in Charbin an Hospitälern fehlte, verlangte das rote Kreuz die Ausrüstung selbst noch nicht dem Verleher eröffneten neuen Bahnhofs, der etwa 1500 Verwundeten Raum gewährt hätte. Doch auch dieser Wunsch fand keine Erfüllung. Es herrschte eine vollständige Desorganisation! Die vielen Jüge, die sich angeammelt hätten, versperren den Weg, so daß die Sanitäre mit ihren Tragbahnen und Krankenwagen an die Jüge mit den Verwundeten nicht heranlangen konnten. Auch den vielen chronisch Kranken, Blinden und Tauben, die aus Charbin evakuiert wurden, erging es nicht besser, auch sie mußten große Entbehrungen erdulden. Die nach Rußland Evakuierten erhielten an Verpflegungsgeldern bis jetzt 21 Kop. und von jetzt bis Ostern 16 Kop. täglich. Dabei mußten in der Mandschurei 10 Kop., in Sibirien 7—9 Kop. für das Pfund Brot gezahlt werden. Dieselben entsetzlichen Missethäter — schließt Dr. Roslowki sein Referat — die während des türkischen Krieges beobachtet wurden, wiederholen sich auch jetzt. Sollten wir wirklich nichts vergessen und nichts gelernt haben?

**Eine Ansprache Stihels an seine Waffengefährten.**

In Feodosija fand an Bord des „St. Nikolaus“ ein Festessen statt, bei dem General Stihel sich von seinen Kriegsgenossen verabschiedete. Er sagte: „Meine Herren! Mit vielen von Ihnen habe ich sechs Jahre in Port Arthur verlebt, und ich habe Sie als ehrliche, treue Mitarbeiter kennen gelernt. In elf Kriegsmoenten haben wir uns noch mehr genähert. Ich erkannte in Ihnen Helden. Jeder von Ihnen diente dem Ruhm und der Ehre des Kaisers und des Vaterlandes. Auf Ihr Wohl!“ Ein lautes Hurra erklang, das noch kräftiger wurde, als Frau Wera Stihel in herzlicher Ansprache Abschied von den Offizieren nahm. „Heute erleben wir den letzten Tag zusammen“, sagte sie. „In Port Arthur war ich immer unter Ihnen und litt mit Ihnen, die Sie wahrer Helden sind. Sie waren mit Liebe verbunden. Beim Scheiden bitte ich Sie, wo und wann und das Schicksal zusammenführen sollte, immer zu bedenken, daß unser Haus Ihnen stets geöffnet sein wird, dort werden Sie stets wahrer Herzlichkeit und Liebe finden als uns nahestehende wahrer Freunde. Gott schenke Ihnen alles Gute.“ Als Antwort schallte es: „Dank, inniger Dank unserem Gajjubuscha (Tauben), unserem Mütterchen Wera Alexejowna!“

**Wütendes Leben hinter der Front.**

Während die beiden Heere auf dem russisch-japanischen Kriegsschauplatz sich gegenübersehen, hat man sich in diesen Tagen des Geplänkels u. talenlosen Wartens ganz in der Nähe in Charbin häußlich eingerichtet und alle Sitten und Unsitte des Petersburger Lebens getreulich in die ferne Mandschurei verpflanzt. Dieses gesellschaftliche Leben beschrieb ein Korrespondent der „St. James's Gazette“ folgendermaßen: Erst nach dem Souper erwacht ganz Charbin zum wahren Leben, oder wenigstens zu dem, was der Russe darunter versteht. Es ist 9 Uhr. Also auf nach dem Theater, wo sich jeder, der etwas vorstellt, einfindet! Aber das Theater ist nur eines unter den vielen Vergnügungstotalen, die den Krieger verführerisch anlocken. In den Gärten mit den staubigen Bäumen, auf den breiten Promenadenwegen, zwischen den hell strahlenden Lampen liegen Cafés mit Damenbedienung, Jongleure und Akrobaten produzieren sich und dann kommen noch andere Freuden, wie der Russe es liebt. Der Slave muß sich ja amüsieren oder die Langeweile bringt ihn um, mag er auch einen Krieg führen, dessen Ende man nicht vorher wissen kann. Die ganze militärische und bürgerliche Elite Charbins ist zugegen, alle sind in große Liebeszweige getaucht und trinken entweder Rödere extra süß und dreimal gesüßert oder spazieren umher und sehen alle bei der jetzt herrschenden Kälte sehr erfrorren aus, während sie auf das Glodenzischen zum Beginn des Theaters warten. Aber hier wie überall, besonders wenn mehrere beisammen sind, wird fleißig getrunken. Man muß das am Tag verdiente Geld auch wieder ausgeben und der, der sparen würde, dürfte sich bald recht unbeliebt machen. Vor allem muß man immer Champagner trinken. Das ist der beste Beweis von Macht und Ansehen und eröffnet den Zugang zu allen Gesellschaftskreisen und zu den Herzen der Damen. Die Armen, die Kaffee trinken, haben sofort alle Geltung verloren. Natürlich ist der Champagner demgemäß sehr teuer und der Wirt verdient 100 R. an der Kiste. Nachdem die Wartenden und Feuernden die Kasse angefordert, klingelt es und man flücht ins Theater. Das ist ein unmittlicher und kalter Raum, der wie ein längerer Kasten aussieht. Die Galerie läuft um den ganzen Zuschauerraum herum, und sie sowie das Parterre sind gebirgt voll. Die geschicktesten Plätze sind ein paar Logen, die wie Bie-

hürden aussehen, aus rohem Holze gebaut sind und drei Fuß hohe Verschlüsse sich gegeneinander abschließen. Mit dem Hut auf dem Kopf, im Ueberzieher fröstelnd, steht man nun dem Stück zu, die Zigarette im Munde, obgleich nach den Anschlägen rauchen streng verboten ist. Die wenigen Parteitische hat die Elite der Charbiner Gesellschaft selbst inne, dahinter stehen im engen Knäuel die kleinen Händler und Bürger des Ortes und auf der Galerie trampeln Zuschauer in hohen Stiefeln herum und schmecken unaufrichtig mit ihren Frauen, die farbige Tücher um den Kopf geschlungen haben. Das schreckliche Stück, das von langen Pausen unterbrochen ist, wird mit Jubel aufgenommen, denn der Russe ist von Natur fröhlich und will sich amüsieren. Das eigentliche Leben beginnt erst nach Schluß des Theaters, nach elf Uhr, denn nun öffnen die Cafe chantant's und die Spielhöhlen ihre Pforten. Also nehmen wir eine Droschke und fahren zum „Goldenen Einsiedler“. Da soll man ja die besten Chansonetten und Tänzerinnen aus Europa finden. Schon beim Vorfahren schneidet und das Krachen der Violinen in die Ohren und dann befinden wir uns in einer Singpielhalle die sich in nichts von ähnlichen Lokalen Europas unterscheidet. Auf der Bühne kräht ein geschminktes Frauenzimmer, davor spielen Kerle in gelben Planelhemden mit schwarzbrottem Besatz Gassenhauer und an den Tischen sitzen Koketten niedriger Sorte, und für die schlechtesten Getränke muß man die teuersten Preise bezahlen. Bisweilen singt ein Frauenchor ernsthaftere Lieder und dann kann man selbst in dieser aufdringlichen und gemeinen Umgebung die musikalische Begabung und die Klangschönheit der Stimme, die so oft im russischen Volke vorkommt, bewundern. Je weiter die Stunde vorrückt, desto lauter dröhlt Geschrei durch den niederen Raum desto jubelnder werden die Damen in ihren furchbar aufgerissenen und geschmacklosen Toiletten, desto wilder und ungezügelter wird das Benehmen der Offiziere in den prunkenden Uniformen. Ein wilder Streit entsteht, sie und da kommt noch auch ein Mord vor und in den Spielhöhlen geht es noch schlimmer zu als in den Cafe's. — Auf der Straße hören wir vor Überall das Lärmen trunkenen Orgies, es kam aus ähnlichen Lokalen wie der „Einsiedler“ oder aus billigen Trinkbuden, wo man sich auch schon für wenige Kopelen völlig betrunken kann. Aus diesen Infernos wankten ständig Glende heraus, die stehend und gellend auf den Straßen umherlarmelten. Endlich gelangen wir durch eine ungefährlche Nebenstraße zu einem großen, scheunenartigen Gebäude. Wir betreten ein großes Zimmer, wo man fast erstickt vor Rauch und dem Dunst, der von diesen ungewaschenen, heruntergelommenen Menschen ausging. Die Luft war heiß wie der Atem eines Schmelzofens, und inmitten der flackernden Lichter und dicken Rauchwolken sah man so schwarzliche, gemeine Männer und Frauengeichter, daß man sich in die Hölle versetzt glaubte. Haufen von Papiertrubeln umgaben eine Koullette in der Mitte des Raumes, und man hörte nur Kusrufe des Triumphs oder der Verzeiwung. Die Aussicht auf Gewinn an solchem Orte war nur sehr gering, und wer wirklich gewann, erreichte kaum lebend seine Wohnung.

**Deutsches Reich.**

\* Berlin, 24. Febr. (Der Reichstagsabgeordnete Büsing) wurde vom Zentralvorstand der national-liberalen Partei in den geschäftsführenden Ausschuss gewählt. Damit ist die Lücke wieder ausgefüllt, die in dieser aus fünfzehn Mitgliedern bestehenden höchsten Parteikonferenz durch den Tod Dr. Hamnachers entstanden war. — (Die Beratung des Militäretats) in der Budget-Kommission des Reichstages beginnt am Dienstag, 28. Febr. — (Der Gewerbeverein christlicher Bergarbeiter) hat nach dem Reich während der letzten Wochen im Ruhrgebiet 40 000 Mitglieder neu aufgenommen, er zählt also gegenwärtig 85 000 Mitglieder.

\* Braunschweig, 24. Febr. (Die akademische Freiheit.) Die von dem Lehrkörper und der Studentenschaft gewählte Vermittlungskommission erzielte eine völlige Einigung in den Streitigkeiten.

**Hus Stadt und Land.**

\* Mannheim, 25. Februar.

**Aus der Stadtratsitzung**

vom 25. Februar 1905.

(Mitgeteilt vom Vizebürgermeisteramt.)

(Schluß.)

Der Deut der Schuldverschreibungen des 1905er Anlehens wird der Dr. D. Baaschen Truderei übertragen.

nicht ihr Vater ist, doch nur Copier und Preis einer Verpfehlung sein.“ Bei jeder Gelegenheit betont die Gräfin Montignoso, daß der König von Sachsen nicht der Vater der Prinzessin Kamilla sei. Wenn das so ganz sicher wäre, würde der König wahrscheinlich nicht so energisch auf der Deuagaboo des Kindes bestehen. Was konnte ihm daran liegen, seine Kamille um einen Kaiser, eine Tochter des Sprengelers Wron zu vermehren? Offenbar hält der König die Prinzessin Kamilla für sein Kind. Nach allem, was man über das Verhalten des Königs bis zur Flucht seiner Frau gehört hat, lehnt der damalige Kronprinz mit der Prinzessin in ihrer ehelichen Gemeinschaft, wahrscheinlich auch zur Zeit der letzten Empfängnis der damaligen Kronprinzessin. Nur unter dieser Annahme wird das ganze Verhalten des sächsischen Hofes begrifflich. Mit ihrem Wron zusammenzutreten, wird der Prinzessin am sächsischen Hofe wahrscheinlich nicht allzu häufig unglücklich gewesen sein. Aber es ist eine bekannte Tatsache, daß ehebrecherische Frauen, die sich Mutter fühlen, stets den Geliebten und niemals den legitimen Gatten als Vater ihres Kindes ansprechen. Die Gräfin Montignoso erzählte dazu weiter: „Die Königin Ruth, die ich fortgesetzt habe, ist mir vom Dresden Hofe aufgezogen worden. Sie war eine Spionin. Ich habe sie von Anfang durchgesehen und sagte ihr, als sie sich mir vorstellte: „Man hat Sie geschickt, um mich auszuspionieren.“ Vom sächsischen Hofe bin ich auf jede erdenkliche Weise tyrannisiert worden. Mein Mann ist ein Schwächling, der sich leicht beeinflussen läßt. Das Leben am sächsischen Hofe ist eine wahre Tortur. Die andern Mitglieder der königlichen Familie waren ebenfalls auf meine Vollständigkeit. Ich habe in diesen Tagen wieder gegen 500 Briefe aus Sachsen bekommen, von Bekannten und Unbekannten, die mich alle lieb haben und mich „unserer lieben Prinzessin Ruth nennen.“ Ich habe nichts getan, um mir diese Vollständigkeit zu erwerben. Das Herz des sächsischen Volkes mag gefühlt haben, daß das Leben bei Hofe für mich die Hölle war, und die Liebe des Volkes ist aus Mitleid erwachsen. Mein Schwägermutter war ein Tyrann. Mein Mann verstand mich nicht. Ein Jahre des Leidens und der Tortur... Was mich aber vor allem andern quälte, war der Mangel an Liebe.“ — „Aber nicht Sie denn der König nach?“ fragte Donna Paola. — „Ja“, antwortete die Gräfin.

Eine Reihe von Vorschlägen des Verwaltungsrats der Gas- und Wasserwerke in Bezug auf Erweiterungen und Verbesserungen der öffentlichen Beleuchtung werden gutgeheißen.

Die unterm 8. Februar d. J. stattgehabte Versteigerung von Weidenmellen auf Gemarkung Redarau wird genehmigt; ferner wird die Vergütung des Aufreitens von 450 Stier Weidenmellen auf dem städt. Holzlagerplatz an Pfl. Hans in Köfenthal genehmigt.

Zur Abhaltung des diesjährigen Erbschafts- und Obererbschaftsbeschlusses werden die erforderlichen Räume im Rathaus gemietet.

Das Tiefbauamt erhält Auftrag, die Entwässerung der Josef Keller-Straße herzustellen.

Für Vertheilung des Planes vor der Johannistkirche hat das Tiefbauamt ein Projekt bearbeitet, das dem evangelischen Kirchen-Gemeinderat zur Zustimmung mitgeteilt wird.

Der Betrieb der städt. Bäckereiwagen am Waldhof bei Industriehafen wird von der Stadtgemeinde in eigene Regie übernommen.

Die Lieferung von 2 Viehwagen für den Kleinviehstall im Schlachthof wird der Firma Bus u. Veig übertragen.

Die zur Ergänzung des Mobiliars für den Neubau der höheren Mädchenschule erforderlichen Lieferungen werden vergeben: Los 1 an Emil Leger, Los 2 an Johann Holz und Los 3 an G. Reuss.

Die Abänderung des mit der Firma Brown, Boveri u. Co. A.-G. hier abgeschlossenen Vertrags über Lieferung des Turbinenmotors im Elektrizitätswerk wird genehmigt.

Die Feuertreue im Rosengarten wird dem Schlosser Konrad Oberst hier übertragen.

Einladungen liegen vor: a) Seitens des Trochsenbergvereins hier zum 2. Stiftungsfeste am 28. d. Mts. b) Seitens des „Nerzio“ zu der am Sonntag, 26. d. Mts., abends im Riedlingenaal stattfindenden karnevalistischen Damen-Fremden-Begegnung. Letzterem Verein wird in der üblichen Weise für die Aufstellung des Maskenzuges der Weichhof und zur Benützung durch die Jugarteilnehmer die Turnhalle der Friedrichschule zur Verfügung gestellt. Dem Mannheimer Vereinsverband werden zum Zwecke der Einrichtung einer Hausratsamtsstelle zwei weitere Räume in der Trauerkassene unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Gegen das Gesuch der Frau Marie Müller geb. Holder hier um Gewährung zum Betrieb eines Stellenermittlungsbüros aus werden Einwendungen nicht erhoben.

Gegen Betrag wird Strafanzeige gegen eine Person erhatet die sich durch Vorbringung falscher Tatsachen in den Bezug von Armenunterstützung gelehrt hat.

Zur Arbeitslosenbeschäftigung haben sich bis einschließlich 21. Februar 1905 im ganzen 107 Mann gemeldet und zwar 188 verheiratete, 8 verwitwete und 21 ledige. Von diesen erfüllen die zur Einstellung nötigen Bedingungen nicht 30 Mann, jedoch 167 Mann eingestellt werden können. Von letzteren wurden zur Arbeit aufgefunden 103 Mann, Arbeitslatten haben von diesen nur in Empfang genommen 33 Mann und von diesen wiederum nur 54 Mann die Arbeit aufgenommen. Ausgetreten sind hier von diesen 20 Mann, jedoch zur Zeit noch 34 arbeiten. Eingewickelt sind hiernach noch 4 Mann, deren Einstellung alljährlich erfolgen soll.

**Ein Kinderhilfsfest in Mannheim.**

In Kopenhagen, Dänemarks schöner und eleganter Hauptstadt, hat man im Vorjahre eine neue und anmutige Art, Wohltätigkeit zu üben, geübt. Es war im wunderbaren Monat Mai, die sich vielleicht Mäander noch erinnert, und die Presse hat damals mit überaus großer Begeisterung von den merkwürdigen Szenenbildern erzählt, die man am ersten Kinderhilfsfest in Kopenhagen sah. Vielleicht war manches übertrieben — dem alten guten König Christian sollen ja auch auf offenkem Marktplatz die Tischen gelegt worden sein — aber wir haben es selbst erlebt, wie diese Idee einiger dänischer Frauen wie mit einem Schlag, alle Erwartung übertraf, und, wieviel die ganze Stadt ergriff und auf einen ganz gewöhnlichen Hochfesttag einen ganz besonderen Ideal, an dem jeder der Armen dachte, denen er geben sollte und was mehr ist, auch geben wollte. Das war der Kopenhagener Kinderhilfsfest, denn mit dem reichen Ertragnis jener frohen geliebten Wohltätigkeit konnte man vielen tausend armen Kindern helfen. Das Gute bricht sich Bahn und im Vorjahr schon hat man z. B. auch in Frankfurt gesehen, wie hübsch das dänische Wort „Arbeitsloshilfsfest“ in deutscher Uebersetzung lautet.

Was ist nun der dänische, was ist der deutsche, was ist überhaupt ein Kinderhilfsfest? Das ist die nächste Frage, die sich aufdrängt. Die beste Antwort wird sein, wenn wir gleich von dem Kinderhilfsfest sprechen, der uns alle interessieren will, soll und wird — vom Mannheimer Kinderhilfsfest. Es wird — und das mag manche Angst verursachen — absolut kein Bazar sein und alle Bazarweise, die man gegen diese Art von Wohltätigkeitsveranstaltungen manchmal rätet, daß sie nämlich mit großem Aufwand in Szene gesetzt werden und mehr dem Vergnügen der Personen als dem Wohle derer, denen geholfen werden soll, dienen, fallen da ganz weg. Keinerlei Aufwand wird getrieben, kein Toilettenluxus wird von den Wirtenden entfaltet, keinerlei Zwang wird auf die Gebenden ausgeübt, einladend, geben heißt die Losung! Es kommt ja gar nicht

Damm, also mehr als 500 Meter vom Ort in Sicherheit brachten. So hat man in dieser Richtung auch, falls die Bilanzrechnungen eine Ueberschuldung gebracht hätten, nichts zu befürchten gehabt. Donnerstag mittag war aus Zürich bereits Professor Rosenmund, der die Vermessungen geleitet und für die Ribverlesungen verantwortlich ist, mit zwei Assistenten eingetroffen. Er erklärte, daß eine Ribsdifferenz mehr oder weniger von höchstens zwei Meter existieren könnte. Man deutete das zugunsten von Rimini und mit aller Macht ward drauf losgearbeitet.

\* Otto Erichs armer Kopf. Wie man weiß, war der Kopf Otto Erichs' während dem Kampfe getrennt und vorläufig auf dem Friedhofe von Solz in Holz und Zim gebettet worden. Man war der Meinung, daß der Kopf des Dichters einige Monate in diesem vorläufigen Grab verbleiben, und daß der Schädel erst nach Verwindung des natürlichen Verwesungsprozesses der Fleischteile präpariert und nach Deutschland geschafft werden würde. Die Witwe des Verstorbenen hat aber andere Anordnungen getroffen. Sie wünschte den Kopf zugleich mit der Asche nach Berlin bringen zu können. So wurde, wie der „Augsb. Abendztg.“ aus Solz vom 19. Februar geschrieben wird, der arme Kopf Otto Erichs' schon gestern wieder seiner vorläufigen Ruhestätte entnommen, das Gehirn herausgeholt und die noch unversehrten Fleischstücke von den Knochen abgetrennt. Unzweifelhaft hat die Witwe des Dichters mit dieser Arbeit einen Krieg betreiben wollen. Tatsache ist aber, wie man aus Solz schreibt, daß sich der Kopf des Dichters gestern früh in den toten Händen eines Lazarettgehilfen befand, der die Präparierung des Schädels für die Ausfuhrung nach Deutschland in gänzlich primitiver Weise vornahm. (Vielmehr in solcher Zurückhaltung eines Schädels doch wohl unter allen Umständen. D. Reb.) Seit dem Tode Karlens waren acht Tage verstrichen. Als die Fleischstücke schweiß und recht mürbigt schnell entfernt waren, stellte sich heraus, daß die Rippe für den Transport des Schädels nach nicht auf dem Friedhofe war. So wurde denn Otto Erichs' armer Kopf in ein Zeitungspapier eingeschlagen (eine Nummer der „Provinziale di Brescia“) und von dem Lazarettgehilfen unterm Arme fortgetragen wie ein Stuppentopf. Mit der Karte ging es nun nach

darauf an, was man gibt, wenn nur Jeder und Jede gibt und gerne gibt.

In Kopenhagen haben, und das war gewiß schön und rührend, die vom ärmsten Teil der Bevölkerung bewohnten Bezirke mehr begeben als die reichen Stadtteile. Jeder aber gibt nach seinem Vermögen und können und das Jeder gut sein kann...

Für die Kleinen werden die Lotten und Bitten, die ihnen am nächsten stehen und am meisten zugetan sind: die jungen Mädchen. Sie sollen mit der Sammelbüchse in die Häuser gehen, nach H-Quadrat und B-Quadrat, in alle Häuser unserer Stadt, in die östliche Stadterweiterung und in die Redarstadt, die ganz sicher um kann, nicht benachteiligt zu werden...

Die Sammlerinnen besuchen nicht ihre Bekannten und die ihnen bekannten Geschäfte, sondern jede erhält eine bestimmte Zahl von Häusern zugeteilt und darf nirgends anders sammeln. In den Häusern wird überhaupt nicht gesammelt, doch rechnen die Verantwortlichen mit Sicherheit darauf, daß sie von Laden-Inspektoren sowie von Engros-Geschäften unterstützt werden...

Und noch ein Axiom soll ausgesprochen werden: alle Stat- und Solo-Gewinne, die am Kinderhilfsfest gemacht werden, sollen nicht in die Taschen der Gewinner, sondern in die Sammelbüchsen des Kinderhilfsfestes fließen. Wer wird dazu kein Ja sagen? Das Erträgnis des Mannheimer Kinderhilfsfestes soll ausschließlich dazu dienen, kranken Kindern und jugendlichen Personen aller Konfessionen eine Erholungsstätte anzudeuten zu lassen...

Die relegierten Studenten.

In diesen Blättern sind in den letzten Tagen über die Ausweisung zweier Russen aus der hiesigen Ingenieur-Schule eingehende Berichte erschienen, die ihrem Inhalt nach folgende sind. Die Maßnahmen, die die Leitung der Anstalt vornehmlich im Interesse der Disziplin zu ergreifen gezwungen war, in einem schiefen Lichte erscheinen zu lassen. Nach unseren Informationen liegt der Affaire folgender Sachverhalt zugrunde:

Im Laufe des Jahres waren einige russische Schüler bei Dir. Wittich und erklärten, sie beabsichtigten, einen russischen Verein zu gründen. Bescheid: Die nächsten zunächst Statuten einreichen. Am 8. Februar erschienen bei Herrn Dr. Joch zwei russische Schüler mit einem Schriftstück folgenden Inhalts: „Hierdurch zur gefl. Nachricht, daß wir (Unterzeichnete) einen „Verein russischer Studierender“ gegründet haben und unseren Kameraden Apollitschen zum Vorsitzenden gewählt haben, usw.“

Er sieht also hinüber in die Wirklichkeit des Alibergo-Soviets, wo sich die Vorstandskomitee der „Kuriatität“ an einem Glas Wein befindet. Der Totenschädel des deutschen Dichters lag in dem Spinnwebkranz auf einem Tische der Gaststube und wurde von den Italienern neugierig begafft bis endlich Freundeshand für eine höhere Umhüllung sorgte. — Otto Erichs letzter Wille ist vom 18. Oktober 1904 datiert, dem Tage vor seiner Abreise nach Wien für eine Aufführung des Studentenstückes „Im grünen Baum bei Rastigall“.

— Ein kleiner Schlußwort. Aus Mittelranken wird der „Zgl. Koll.“ geführten: In Ermahofen hatte der Lehrer angeordnet, daß die kleinen Schüler am Montag früh in der Schule frische Labkontrollen vorzeigen müssen; er hatte seine leicht begreiflichen Gründe dazu. Da bringt nun ein Junge ein altes und ein kleines Kostüchlein zum Vorschein. Auf die Frage des Herrn Lehrers, was es denn mit dem alten Kostüchlein für eine Bedeutung habe, antwortete der Kleine einfach, dem der Unterschied von „Sie“ und „Du“ bisher nicht beizubringen war, schlagfertig: „Du weißt: Dir um da nei fängest i mi, doßst!“

Bibliothek dienen. Herr Dr. Joch sagte, daß ihm das Wohlthätigkeitskonzert als solches sympathisch sei; jedoch sei es in Deutschland nicht üblich, in einem solchen Falle die Hälfte des Ertrages für eigene Zwecke zu verwenden. Herr Dr. Joch legte deshalb Herrn Apollitschen nahe, dieses seinen Kameraden vorzustellen und ihm dann neuer Bericht zu erstatten. Am 7. Februar ersucht Herr Dr. Joch von anderer Seite, daß das Komitee bereits habe Karten und Programme drucken lassen, auch am gleichen Tage eine Annonce erschnitten sei, und daß ferner das Komitee beschloßen habe, das Geld nicht in der von Herrn Dr. Joch vorgeschlagenen Weise (Ablieferung des ganzen Ertrages an die Hinterbliebenen der in Petersburg Gefallenen) zu verwenden. In anbetraht dessen, daß ihm der eingekaufte Bericht nicht erstattet worden war, sowie in anbetraht dessen, daß von den 17 russischen Schülern nur 7 als Verantwalter des Konzertes bezeichnet hatten, schrieb Herr Dr. Joch an Herrn Apollitschen (der sich an diesem Tage nicht in der Schule befand): „Die Direktion verbietet den betr. 7 Herren, das Konzert als „von den russischen Studierenden der Ingenieurschule veranstaltet“ zu bezeichnen. Am gleichen Tage erschienen die 7 Herren bei Herrn Dr. Joch und bestätigten das von ihm bereits Gehörte, worauf Herr Dr. Joch erklärte, in anbetraht der guten Sache und in der weiteren Annahme, daß die Herzen bona fide gehandelt hätten, wolle er gegen die Veranstaltung in der nun einmal eingeleiteten Form nichts einwenden.“

Am 8. Februar lehrte Herr Direktor Wittich von einer Reise aus Berlin zurück, wohin er sich zur Teilnahme an einer Sitzung des Verbandes höherer technischer Schulen begeben hatte. Nach Kenntnisnahme der inzwischen erfolgten Verhandlungen machte Herr Direktor Wittich seine Bedenken geltend, daß einerseits das Konzert als von allen russischen Schülern veranstaltet nach außer hin in Erscheinung treten, während andererseits einige dieser Schüler der Veranstaltung gänzlich fern blieben. Er erachtete es deshalb für die Pflicht der Direktion, die Veranstaltung in bezug auf die finanzielle Abrechnung zu übernehmen. Da Herr Dr. Joch dieser Ansicht beistimmte, so wurde nunmehr seitens der Direktion den Verantwortlichen des Unternehmens mitgeteilt, daß sie eine ordnungsmäßige Abrechnung einzureichen und einen Ausweis zu erbringen hätten, das nach Rußland zu überführende Geld an eine einwandfreie Person abgeliefert zu haben. Da die Verantwortlichen eine solche Person nicht namhaft machen konnten, so wurde ihnen bedehnt, das Geld dem russischen Konsulat oder der russischen Postanstalt in Karlsruhe zur Weiterbeförderung (für den von ihnen bezeichneten Zweck) zu übergeben. Als bis 21. d. M. eine Abrechnung noch nicht erfolgt war, ließ Herr Dir. W. Herrn Apollitschen zu sich kommen, fragte, ob die Abrechnung fertig gestellt sei und verlangte, als dies bejaht wurde, daß innerhalb 2 Tage ihm diese Rechnungslegung nebst Quittung über das abgeführte Geld vorgelegt werde.

Am 23. d. M. erschienen Herr Apollitschen und Saslawsky bei der Direktion und erklärten, daß sie das nach Rußland zu sendende Geld Herrn Rechtsanwalt Dr. Franz übergeben hätten. Der allein anwesende Herr Dr. Joch erklärte: „Gut, diese Sache ist erledigt, wo ist die Gesamtabrechnung?“ Hierauf erklärte Herr Apollitschen: „Wir haben beabsichtigt, daß es nicht nötig sei, der Direktion eine Abrechnung zu geben; wir werden die Abrechnung in der Zeitung veröffentlichen.“ Als Herr Dr. Joch auf diese Erklärung hin die beiden Schüler hinauswies, lehnte sich beim Gangesgehen Hr. Apollitschen um und sagte: „Wir geben Ihnen zu bedenken, daß Sie es nicht mit uns allein, sondern mit 15 zutun haben.“ Soweit der Tatbestand.

Dieser wurde am gleichen Tage einer besonders einberufenen Dekretkonferenz vorgelegt und letztere beschloß, die beiden Schüler Apollitschen und Saslawsky von der Anstalt auszureißen. Daß die Direktion der Veranstaltung als solcher durchaus sympathisch gegenüberstand, dürfte daraus hervorgehen, daß seitens der Direktion ebenfalls ein Betrag für diese Veranstaltung gegeben wurde.

Der Karnevalzug des „Feuerio“ pro 1905

- wird folgende Gruppen bringen:
1. Jägeröffnung.
2. 4 Panzerbläser.
3. Ill. Eulenspiegel mit 2 Begleitern.
4. Zugmarschall mit 2 Begleitern.
5. Kleppergarde mit Kleppennagel.
6. Herolde des Feuerio mit 2 Begleitern.
7. Musik: Harlekin.
8. Wagen: Der große Harlekin.
A. Lokale Angelegenheiten.
9. 3 Feuerio-Herolde.
10. Wagen: Die große goldene Bestandstellungsomballe.
11. Wagen: Die neue „Elettrische“ Mannheim-Zeudenheim.
12. Gruppe: Bürger- und sonstiger Knusfuß.
13. Musik: Wädel.
14. Wagen: Väterausstellung.
15. Gruppe: Wädel, Zuderwädel.
16. Wagen: Submissionsblüten.
17. a) Gruppe: Handwerker.
b) Gruppe: Fliegende Automobil-Werkstätte.
18. Musik: Tiergartenwärtin.
19. Wagen: Zoologischer Garten und Krankenhaus.
20. Gruppe: Kapitulisten aus Gundersheim.
21. Wagen: Neues fädt. Volkstod.
22. Gruppe: Schwimmbad.
23. a) Wagen: Rednerholzfest.
b) Gruppe: Voll.
24. Gruppe: Die sieben Schwaben.
25. Wagen: Fuch du hast die Hans geschloßen.
26. Gruppe: Turner in Filzschuhen.
27. Wagen: Moderne „Haushaltungsmädchenwohnung“.
28. 3 Vorreiter.
29. Wagen: Schillerbüchsenwägen.
30. Reisende Begleitung.
B. Allgemeines.
31. 3 Herolde.
32. Musik: Studenten zu Pferde.
33. Wagen: Heidelberger Schloßrestauration I.
34. 3 Vorreiter.
35. Wagen: Heidelberger Schloßrestauration II.
36. 3 Herolde.
37. a) Wagen: Wubensjahr 1904.
b) Gruppe: Wamme mit Kinderwagen.
38. Musik: Matrosen.
39. Wagen: Oberrheinschiffahrt: a) Anker

- 40. Wagen: Oberrheinschiffahrt: b) Ende.
41. Gruppe: Matrosen und Voll.
42. 8 Tamboure.
43. a) Wagen: Nisfeld vor dem Brande.
b) Gruppe: Bauern.
44. a) Wagen: Nisfeld nach dem Brande.
b) Gruppe: Roberne Bauern.
C. Gruppe des Prinzen.
45. 3 Herolde.
46. Musik: Prinzenkapelle.
47. Prinzengarde mit Stab.
48. Wagen: Se. närr. Tolität Prinz Karnetal.
49. Prinzen-Artillerie.
50. 3 Herolde mit der Feuerio-Fahne.
51. Wagen: Karrenschiff mit dem hohen 11er-Kat.
52. Wagen: Wie die Alten jungen.
53. Schlußreiter.
Viel Volk.
Erfinder der Ideen ist der „Feuerio-Wise“, Herr Heinrich Weinreich, Entwürfe stammen von Herrn Walter Hch. Paul.

\* Illustrierte Zugalbum für den Karnevalzug des Feuerio. Das illustrierte Zugalbum für den Karnevalzug des Feuerio, welches im vorigen Jahre in einer chromolithographischen Anstalt in Leipzig angefertigt wurde, ist dieses Jahr in der Dr. S. Noos'schen Buchdruckerei G. m. b. H. angefertigt worden. Das sehr hübsch ausgestattete vorzüglich ausgeführte Album gelangt bereits in der morgen Sonntag stattfindenden karnevalistischen Damen-Sitzung des „Feuerio“ zum Verkauf. Der Preis pro Album beträgt 65 Pfennig.

\* Feuerio. Auf die morgen Sonntag den 26. Februar, abends 8 Uhr 11 Min. im Alibiungensaal des Rosengarten stattfindende große karnevalistische Damen-Fremden-Sitzung machen wir hiermit nochmals aufmerksam. Anlässlich dieser Sitzung wird u. A. auch die Proklamation des diesjährigen Prinzen Karneval stattfinden.

\* Die Mannheimer Gewerbehalle. Unser modernes Welt-Geschäftsleben strebt immer mehr nach der Form des Großbetriebes. Dies macht sich besonders in den allhergebrachten Erwerbszweigen fühlbar, welche unsere Väter unter ganz andern Bedingungen betreiben haben, als sie heute vorliegen, also namentlich in Landwirtschaft und Handwerk. Die genossenschaftliche Selbsthilfe ist hier wohl der beste Weg, auf welchem dem Mittelstande die Konkurrenzfähigkeit gegenüber dem Großkapital bewahrt werden kann. Da die Erhaltung und Kräftigung dieser Volkswirtschaft durchaus im Interesse des Gesamtvolkes liegt, so ist jedes Bestreben auf diesem Gebiete zu begrüßen und sollte von allen Seiten die wohlwollendste Unterstützung finden. Einen guten Erfolg in der angezeichneten Richtung verspricht auch die Mannheimer Gewerbehalle im Neugau. Diese Schöpfung des hiesigen Gewerbevereins ermöglicht es dem weniger begüterten Meister, welcher sich nicht im Besitze großer Magazine und Räumlichkeiten befindet, ebenso gut wie dem kapitalkräftigen seine Waren weiten Kreisen des Publikums zur Veranschaulichung und zum Kaufe darzubieten. In der Tat wird auch jeder Besucher erfreut sein zu sehen, daß neben größeren Firmen auch so viele kleinere Geschäfte, namentlich aus dem Gebiete der Möbelindustrie, von dieser angemessenen Einrichtung Gebrauch gemacht haben. Sehr schöne Schloßmöbel und Kücheneinrichtungen, sowie auch äußerst sorgfältig gearbeitete einzelne Möbelstücke (Stuhlschänke, Schreibtische, Buffets etc.), ferner hervorragende Arbeiten des Kunstschlossereiverwerkes (z. B. zwei Grabsteine und ein großer Gartenparillon) und bisher noch wenig bekannte Erzeugnisse der Maschinenindustrie fallen dem Beobachter gegenwärtig am meisten ins Auge. Nur solche Geschäfte dürfen ausstellen, welche ihre Waren selbst hergestellt haben. Alles ist handarbeit und macht den Eindruck größter Solidität und Dauerhaftigkeit. Namentlich die Möbel sind schön und in der Tiefe und kräftig gebaut. Verwendung durch guten Material scheint erster Grundsatze zu sein. Es sollte kein Käufer versäumen, diese Sachen zu besichtigen, bevor er seine endgültige Wahl trifft. Wohl mag es sein, daß hier nicht immer das Billigste zu finden ist. Aber gerade bei Dingen, deren Haltbarkeit in erster Linie in Frage kommt, ist in der Regel die teuere Ware tatsächlich die billigere. Hoffentlich macht die Veranstaltung der hiesigen Geschäfte bald noch weitere Fortschritte. Die Schreinermeister stehen, was die Zahl betrifft, zur Zeit an der Spitze. Mögen die andern ihrem guten Beispiele nach folgen können, damit der Tag der im April erfolgenden offiziellen Eröffnung sämtlicher Plätze der Halle besetzt sind!

\* Eine ehrende Auszeichnung wurde dem Teilhaber der Holzfabrik Kronenthal, Herrn Fabrikant Wils. Vender, Mitinhaber der Landwehr a. D., zugleich Teilhaber der altrenommierten hiesigen Firma H. A. Vender Söhne zu teil, indem ihm vom König von Italien in Anbetracht seiner Verdienste um die kommerzielle Beziehungen der Fabrik zu Italien das Ritterkreuz des italienischen Kronenordens verliehen wurde.

\* Ausstellung. In der Ausstellungsabteilung von H. F. Hezel, Kunststoffe, bringt die Firma Oberrheinische Metallwerke G. m. b. H. Mannheim, zur Zeit drei Scheinwerferanlagen (System Schmitt) zur Ausstellung. Die mittlere Anlage wurde bei der Eröffnung der Internationalen Automobil-Ausstellung durch den Kaiser angekauft, während die beiden anderen Anlagen Spezialanfertigungen für den Großherzog von Hessen und den Großherzog von Oldenburg darstellen. Die Gegenstände sind nur einige Tage ausgestellt.

\* Vom Rhein. Die Neederfirma Hugo Stinnes in Rülheim a. Ruhr hat, wie kürzlich schon bekannt gegeben, mehrere neue Schiffe zum Bau auf deutschen Werften in Auftrag gegeben. Außerdem hat sie, wie unser Ringer-Korrespondent meldet, bei einer niederländischen Werft 11 große neue Schleppdampfer von je 1700 Tonnen Tragfähigkeit bestellt. Die Rotterdamer Firma Fred. Druggorn bekommt 20 neue große Schleppdampfer mit 1800 bis 1900 Tonnen Lebertfähigkeit.

\* Immer aufrichtig! Gelegenlich eines Besuches in St. Pfaffen unterhielt sich die Großherzogin jüngst auch mit einem alten Wärtchen, das ihr als eine Verwandte des berühmten, in Pörsau auf dem Schwarzwald geborenen Kaisers Hans Thoma vorgestellt war. Die Landesmutter bewunderte dabei die prächtig geachtete Schwartzwaldhaube der Greisin und fragte: „Die tragen Sie wohl nur an hohen Feiertagen?“ Darauf antwortete gute Altmutter zitterndem Stimmchen: „O ja, wenn die Frau Großherzogin kommen und an Fastnacht!“

\* Ein Einbruch wurde, wie man uns mitteilt, in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch in das Friseurgeschäft des Herrn Riegler, L. O. erübt. Die Deute warzerade nicht groß. Sie bestand aus 3 Haarbürsten und 2 kleinen Zigaretten. Es wäre vielleicht zur Ergründung des oder der Täter förderlich gewesen, wenn die Volkzeit der Öffentlichkeit von dem Einbruch Kenntnis gegeben hätte, da doch anzunehmen ist, daß die Einbrecher versucht haben, die Haarbürsten zu verkaufen.

\* Aus Ludwigshafen. Der 14 Jahre alte Friedrich Bedtel aus Weisenheim a. S. erkrankte gestern vormittag auf dem hiesigen Wochenmarkt von dem Wädel Friedrich Waag, Hartmannstraße 68, unter der Vorspiegelung, er hätte am Wädelhuppen zwei kleine Wädel zu holen, dessen Pferd und Wagen. Der Wädel ist mit Pferd und Wagen verschunden. Er hat schon ähnliche Streiche ausgeführt. — Die Ehefrau eines Wirtes in der Weidenstraße verließ letzte Nacht gegen 1 Uhr in ihrer Wirtschaft einem ledigen Bierbrauer nach unvorsichtigerem Wortwechsel mit dem



Volkswirtschaft.

Mannheimer Handels- und Marktber.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.) Das Geschäft in feineren Oberleder hat sich in der letzten Woche wenig geändert.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.) Die Geschäftslage in dieser Berichtswochen gleicht derjenigen der Vorwoche, die Umsätze sind dieselben.

Vollständiger Geschäftsbericht, s. O. m. u. S. Nach dem Geschäftsbericht des 1904 hat sich die Mitgliederzahl von vorjährigen 1890 auf 1427 erhöht.

Reine sächsische Anleihe. Von autoritativer Seite wird erklärt, daß entgegen anderen Meldungen für 1905 eine sächsische Anleihe nicht zu erwarten sei.

Baumwollspinnerei Speyer in Speyer a. Rh. Nach dem Wochenberichtsbericht für 1904 hätte sich trotz aller Preisfluctuationen auf dem Baumwollmarkt das Jahresergebnis wesentlich günstiger gestaltet.

Der Aufsichtsrat der Maschinenfabrik Wismar Akt.-Ges. in Aussicht des Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 12 Proz.

Gründung eines Rietensverbandes. Die „Rhein. Westf. Ztg.“ berichtet: Unter Führung der Düffelbacher Rietensfabrikgesellschaft fand in Dagen l. W. eine Versammlung der Rietensfabrikanten statt.

zum Weidrechtverband. In der Sitzung des Weidrechtverbandes wurde nach der „Allg. Ztg.“ auch beschlossen, mit den angrenzenden Werken das bestehende Abkommen um weitere drei Monate zu verlängern.

längern, um Zeit für Beilegung des letzten nach Gründung des großen Drahtverbandes noch bestehenden Schwierigkeiten zu gewinnen. Bremen an der Versammlung teil; sie äußerten sich in einem der Gründungs eines Verbandes günstigen Sinne.

Frankfurt a. M. 25. In der heutigen Aufsichtsratsitzung der Eisenwerke Soltau ergab die Beratung, daß eine Bereinigung dieser Werke mit den hiesigen Eisenwerken Wehr im ganz besonderen Interesse der beiden Werke liege.

München, 26. Febr. Die bayerische Rentenbank seihe den Wechselkurs auf 3 Proz., den Lombardkurs auf 4 Prozent herab.

Wien, 24. Febr. Die „Allg. Ztg.“ meldet, wurde in der Sitzung des Salzdrahtverbandes nach Genehmigung des Rechnungsabchlusses der Abschlagspreis entsprechend der vom Ausschuss beschlossenen Erhöhung des Verkaufspreises um 10 Schilling für 1000 kg.

Bremen, 24. Febr. Die neue Bromische W. Proz. Anleihe von 10 000 000 wurde heute zum Kurse von 99,11 Proz. an ein Konsortium unter der Führung der Agl. Seehandlungs-Gesellschaft gegeben.

Berlin, 25. Febr. In der heutigen Sitzung des Zentralausschusses der deutschen Reichsbank führte Präsident Koch aus, daß der Status sich seit der letzten Durchsicht des Discontos weiter wesentlich gebessert habe.

Berlin, 25. Febr. Die deutsche Reichsbank seihe den Wechselkurs auf 3 Proz., herab, den Lombardkurs auf 4 Proz.

Mannheimer Effektenbörse

vom 25. Februar. (Offizieller Bericht.)

Die Börse nahm heute einen ruhigen Verlauf. Geändert waren wieder Badische Anleiheaktien zu 1000 Mark (111 1/2) und die Aktien des Vereins schweizer Fabriken zu 82 1/2 pSt. (ca. 11 pSt. höher). Kleines Geschäft fand in Brüsseler Rentenaktien statt zu 112 pSt.

Obigationen.

Table with columns for Pfandbriefe, Städteanleihen, Industrieobligationen, and other financial instruments with their respective prices and yields.

Table with columns for Banks, Eisenbahnen, Chem. Industrie, Brauereien, and other financial instruments with their respective prices and yields.

Morauf es ankommt!

Wenn es noch Leute gibt, denen Malzkaffee nicht schmeckt, so liegt das einfach an zwei leicht zu vermeidenden Fehlern. Entweder hat man nicht den richtigen Malzkaffee eingekauft — der echte „Kathreiners Malzkaffee“ kommt nur in geschlossenen Paketen mit dem Bilde des Pfarrers Kneipp zum Verkauf — oder man hat ihn falsch zubereitet.

- So: Nicht zu fein mahlen. — Einen grossen Topf nehmen. — Nicht überbrühen, sondern mit kaltem Wasser ansetzen. — Langsam zum Kochen bringen. — Zeitweilig umrühren und 3—5 Minuten langsam kochen lassen.

Wenn man Kathreiners Malzkaffee genau nach dieser Vorschrift kocht, dann wird jeder, der ihn trinkt und bisher falsch zubereitet hatte, hochbefriedigt sagen:

„Ja, das ist freilich etwas ganz Anderes!“

Numerierung: Als Kaffeezusatz verwendet man den „Kathreiner“, indem man den gemahlenen Bohnenkaffee mit dem wie oben zubereiteten kochenden Malzkaffee überbrüht.

Advertisement for J. Marius Ott, featuring sections for Unterricht (Education), Ecole Française, Sprechen u. Schreiben (Speaking and Writing), Stellen finden (Finding Jobs), and other services.



### Echte Trachtenstoffe

Schürzen, Hünder, Tücher, Borden u. sonstige Maskenstoffe

bietet in 14837

unübertroffener Auswahl

die Firma

## J. Gross Nachf.

am Markt.

### Groß. Hof- u. Nationaltheater

in Mannheim.

Sonntag, den 26. Februar 1905.

36. Vorstellung. Abonnement B.

## Die Walküre.

Erster Tag des Bühnenfestspiels „Der Ring des Nibelungen“ von Richard Wagner.  
Dirigent: Wilhelm Köhler. — Regie: Eugen Sebrath.

#### Personen:

Wiegand.	.....	Friedrich Carlen.
Hunding.	.....	Karl Marx.
Wotan.	.....	Wolfgang Sachs.
Erda.	.....	Hilse Schöne.
Brünnhilde.	.....	Margar. Brandes.
Freia.	.....	Betty Köhler.
Waldfrösche.	.....	Elisabeth Gothe.
Waldvögel.	.....	Elisabeth Gaster.
Waldgeist.	.....	Betty Köhler.
Waldschlange.	.....	Luis Köhler.
Waldschnee.	.....	Willy Marlow.
Waldschnee.	.....	Dina van der Vijver.
Waldschnee.	.....	Eva Herbst.
Waldschnee.	.....	Emma Schönfeld.

#### Schauplatz der Handlung:

1. Aufzug: Das Innere der Wohnung Hunding's. 2. Aufzug: Wildes Felsengebirge. 3. Aufzug: Auf dem Gipfel eines Felsen bucht („des Brünnhildensfelsens“).

Kasseneröffnung 7/8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Dauer des ersten Zwischenactes 15 Minuten, des zweiten 20 Minuten.

Erhöhte Eintrittspreise.

### Neues Theater im Rosengarten.

Sonntag, den 26. Februar 1905.

## Pyrix-Pyrix.

Posse mit Gesang in 5 Aufzügen von S. Wilken und O. Juninau. Musik von W. Michaels.  
Regisseur: Emil Decht. — Dirigent: Richard Färtich.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anf. 7/8 Uhr. Ende nach 9/10 Uhr.

Nach dem zweiten Aufzuge findet eine größere Pause statt.

Neues Theater-Eintrittspreise.

### 2 in Groß. Hoftheater.

Montag, 27. Febr. 1905. 36. Vorstellung im Abonn. A.

## Reifenlieder.

Ein komisches Spiel am Haus der Herd in 4 Aufzügen von Hermann Feyermann jr.  
Anfang 7 Uhr.

## MANNHEIMER APOLLO THEATER

### Letzter Sonntag

des

## Februar-Programmes.

Zwei Vorstellungen

4 Uhr (halbe Preise) 8 Uhr.

Im Grand Restaurant Francaise resp. Wiener Café Konzerte der ungarischen Zigeuner-Kapelle Birtó Gabor Pistó. (10 Personen). 55186

### Saalbau Mannheim

Heute Sonntag

## 2 grosse Variété-Vorstellungen

Nachmittags 4 Uhr bei ermäßigten Preisen und abends 8 Uhr bei gewöhnlichen Preisen.

Auftreten des gesamten Variété-Ensembles.  
Neu! Zum ersten Male:

„Der deutsche Michel auf dem Bauernhof“ von Jean Sternauf. 55189

Dienstag, 28. ds. Mts.  
Letztes Auftreten des gesamten Ensembles.

Die von der Firma Adolf Sexauer Nachfolg. übernommenen grossen Bestände in

Teppichen, Möbelstoffen, Gardinen, Linoleum, Tischdecken, Portiären etc.

unterstellen wir einem

51873

# Total-Ausverkauf

und gewähren bis zum Umzug in das Ecklokal D 2, 6 auf die früheren Preise einen

## Nachlass bis zu 50%

## Spohn & Versümer

D 2, 6 (Harmonie) vorm. Adolf Sexauer Nachf. D 2, 6 (Harmonie)

### Karderei Prinz.

Stromple Bedienung, Tafellose Kubikheraus. — 51871

### Kolosseumtheater Mannheim.

Sonntag, 26. Februar, 4 Uhr u. 8 1/2 Uhr: Robert und Bertram. 51869

D 3, 13 Kaiser-Panorama D 3, 13

Geöffnet von morgens 9 bis abends 10 Uhr. 51874

### Bayerische Königsschlösser

Sehenswürdigkeiten von Linderhof u. Berg.

D 1, 13 Georg Eichentler Tel. 2184.

Gegründet 1869

### Wäsche- und Aussteuer-Geschäft.

Spezialität: Herrenhemden. 51788

### SCHLOSS-HOTEL

M 5, No. 9, Mannheim Teleph. 1727.

— Neues, mit allem Komfort ausgestattetes Hotel. —

Café und Münchener Bier-Restaurant.

Zimmer incl. elektr. Licht u. Dampfheizung von Mk. 1.50 an.

Schöne, ruhige Lage, grossen Garten gegenüber.

Civilis. Preise. — Pension. — Bei längerem Aufenthalt Preisermässigung.

Dasselbat sind schön möblierte, sowie Vereins- u. Ausstellungs-Zimmer sofort zu vermieten. 53428

### D 2, 4/5 Café Bristol D 2, 4/5

Vornehmstes Familien-Café

am Platze.

Aufliegen sämtl. in- und ausländischer

Zeitungen und Journale.

Besitzer Ludwig Etsel.

54080

### Dr. Langenbachs Sanatorium

Neckargemünd.

Modern eingerichtete Heilanstalt für Nerven- u. Stoffwechsellkranke sowie Erholungsbedürftige jeder Art.

Geisteskranke, Epileptiker und Tuberkulöse können nicht aufgenommen werden.

Hydrotherapie, Elektrotherapie, Diätikuren.

Elektr. Licht, Centralheizung.

Das ganze Jahr geöffnet. 2 Aerzte.

Prospekt durch den Besitzer und leitenden Arzt.

Dr. Langenbach.

### Waldshut Hôtel Blume.

Erstes Hotel am Platze; vollst. neu u. auf das modernste

eingerichtet, elektrisches Licht. — Sehr mässige Preise

Geschäftsreisenden bestens empfohlen. — 2 Minuten

vom Bahnhof in freier Lage. — Portier am Bahnhof.

550 L. Wirthle, Eigentümer.

### Süddeutsche

### Heilanstalt für Lungenkranke

in Schömburg bei Wildbad

schönste, waldige Lage im Schwarzwald. Volle, sehr

gute Pension inkl. ärztlicher Behandlung v. M. 4.50 an.

Prospekte durch die Direktion 54779

### Moorbad u. Wasserheilanstalt Sickingen

Landstuhl (Pfalz.) 54663

Die Eröffnung des Kur- und Badebetriebes hat am 1.

Februar d. J. stattgefunden, wovon wir den Herren Aerzten

sowie dem kurbesüchtigen Publikum hiermit Kenntnis geben.

Prospekte sowie jede gewissenhafte Auskunft durch die

Verwaltung des Bades Sickingen:

Dr. Weiner. Ph. Finger.

### „Reife Woche“ im Wilden Mann.

# Heberbock-Bier-Congress

in den festlich decorierten Lokalitäten des Wilden Mann

zu Mannheim Samstag und Sonntag, den 25. und 26. Februar 1905 mit großartigem

Frei-Konzert meiner eigenen, erstklassigen Heberbock-Kapelle.

Eröffnung und Aufstich des 1. Fasses Samstag abend 6 Uhr. Sonntags beim Frühstücken, mittags und abends Konzerte.

Heberbockwürstel in vorzüglicher Qualität! Zu zahlreichem Besuche ladet höflich ein

Joh. Hirsch, Bier zum Wilden Mann. 55177

### Schwarze Reste Weisse Reste

für Confirmanden die neuesten Webarten als: Cachemire Voile, Satin, Covercoat, Toile, Cheviot fine, am allerbilligsten bei

Planken Ernst Kramp D 3, 7

Erstes Manufaktur-, Reste- u. Partiewaren-Geschäft

### „Lindenhof“ Bad-Nauheim.

Bekannt, bestempfohl. Familienpension für Patienten mit Herzerkrankungen, Gicht, Rheumatismus, Frauenkrankheiten, Blieschicht u. Blafarmat. Ständ. ärztlich. Aufsicht. Prosp. auf Verl. 51923

### Geschäftsverlegung & Empfehlung.

Meinen lieben Kunden, den verehrl. Bewohnern von Mannheim und Umgebung teile hierdurch mit, dass ich mein Geschäft und Wohnung von T. 6, 27 nach meinem Hause N 2, 7 verlegt habe. 54889

Unfall für rationell vorchriftsmässiges Bedinhalten und Reinigen von Bettfedern durch Dampf mit elektrischem Krafttrieb, sowie Waschen der Bettdecken. N 2, 7. J. Hauschild. N 2, 7.

NB. Waare kann beständig auf meine (neue) zeitgemäss grösste und leistungsfähigste Maschinenanlage am diesigen Platze abgeholt werden.

### Somatose

FLEISCH-EIWEISS Hervorragendes appetitanregendes Kräftigungsmittel

Erhältlich in Apotheken und Droguerien.

52774 I

### Fahrräder

aller Systeme werden mit

### „Torpedo“

Bestausgabe mit Ausstrittsbremse versehen unter billiger Bedingung. 52213

„Grüner“ Niederlage C 4, I

### Stadtbekannt

sind die mit dem echten Schwarzwurzel-Honig erzielten Erfolge bei Husten und Heiserkeit. Flasche 75 Pfg. 52213

Alleinige Niederlage Universal-Droegrie. Beckenheimerstr. 8.





**Unterricht.**  
**E5,1 Sprachschule E5,1**  
 Dr. Weber-Biscrens.  
 Moderne und alte Sprachen  
 schnell und gründlich.  
 Conversation, Literatur und  
 Handels-Correspondenz.  
 Deutsch für Ausländer.  
 Examen-Vorbereitung mit  
 nachweisbar bestem Erfolg.  
 Monatl. Zahlung, gegen  
 Prospekte gratis u. franko.

**Englisch.**  
 Gröndl. Unterricht in Konversati-  
 on, Konversation u. Grammatik  
 erteilt W. Mackay (Engl.),  
 S 1, 2, Beckstraße 8471

**Klavierunterricht.**  
 Gröndl. Ausbild. in Technik  
 und Vortrag. Übungen  
 im Primavisa-n. Ensemble-  
 spiel Musikalität und  
 Gehörbildung. Begleitungs-  
 stunden zu Gesang.

**Gesangunterricht.**  
 Individuelle Stimmbehand-  
 lung. Tonbildung nach vor-  
 züglich. Methode. Einübung  
 v. Liedern u. Arien. Treff-  
 lungen und Chorsingen.

**Mässiges Honorar.**  
**W. Kaerner,**  
 Klavierlehrer. 6199  
**Frau M. Kaerner,**  
 Gesanglehrerin.  
**N 4, 17.**

**Vermischtes.**  
**Stiller od. tätiger Teilhaber**  
 Zur Vergrößerung eines nach-  
 weisbar sehr rent. Geschäftes mit  
 hand. Kaufkraft auf ganze Jahre  
 bereit. Gehalts. 10000 Mk. Bereit-  
 seil für 10.000 Mk. vering. Off.  
 unt. No. 9550 a. d. Exped.

**Heirat**  
 Hr. Sel. 25 J. a. r. 5000 Mk. ver.  
 mit Partie gesucht. Off. unt. A. Z.  
 an die Exp. d. Bl. 9594

**Heirat**  
 für junge ledige Witw. 1 Kind u.  
 20. J. u. R. S. a. d. Exp. 9595

**Heirat**  
 Oberingenieur (Schweizer) 31  
 J. alt, mässige Charakter-  
 volle u. vern. Dame aus best.  
 Kreisen, behufs bald. Ehe-  
 lichen zu lernen. Größtens  
 Briefe mit M. B. 168 haupt-  
 postlagernd Brühl u. Wien er-  
 senden. Briefe werden nur geg.  
 Begitimation erhoben. Nicht-  
 lant. wird nicht. 9516

**Empfehlung.**  
 Vermittlung von männl.  
 und weiblichen Personal  
 jeder Art (mit u. ohne  
 Zeugnis) auch  
 Wohnungs-Vermittlung.  
**Frau Nagel,**  
 Stellen u. Wohnungs-Vermittl.  
**H 2, 10.** 22173

**Kitten**  
 Glas, Porzellan etc. etc.  
 sind bestens besorgt. 5-778  
**E 1, 15, Schirmfabren.**  
**Frauen sparen Geld,**  
 wenn sie mit Hilfe von „Favorit-  
 Schmittens“ ihre Kleider selbst  
 fertigen. Ueberraschende Erfolge.  
 Favorit-Modellbuch nur 50 Pf.  
 bei 19028

**Herm. Herger, C 1, 3.**  
**Bräutlingen.** Schöne Braut-  
 linnen, garniert. Preis-  
 reuigste u. bei hoch 50 Pf.  
 Herrn. Herger, Brauerei  
 am Rhein, Rheinstädt. 74.  
 Gedruckte, Briefe, Geschäfts-  
 edel u. Sommerproben,  
 sowie alle Warenheiten des Ge-  
 schäfts und Hauswirtsch. durch  
**Berthold's Silienmilch**  
 liefert. Besorgt und die runde  
 (schöne) Haut wird über Nacht  
 weich. Preis u. 1/2 Liter 20. 1.30.  
**Medizin-Dr. r. roten Kreuz**  
**25. von Büchelstr. N 4, 12.**  
 Rheinstädt. 21964

**Rehpinifcher,**  
 Schwarz mit gelben Pfoten,  
 Männchen, abhanden ge-  
 kommen, geg. Bel. abzug.  
**Gontardplatz 7.** 22177

**Ankauf.**  
 Geb. Pianino mit u. ohne  
 oder gegen ein Polypen ein-  
 tauschen gesucht.  
 Offerten unter No. 22047 an  
 die Exped. dieses Blattes.

**Verkauf.**  
**Silberartiges Wohnhaus**  
 mit 3 Wohnungen, bestehend aus  
 je 2 Zim. u. entsprechenden  
 Zubehör nebst hübschem Garten  
 in sehr guter Lage. Beding-  
 ungen zu verkaufen. Off. unt.  
 No. 21918 an die Exped. d. Bl.

**Ein Haus mit Schauplatz**  
 fast für jedes Geschäft gerie-  
 net, gegen bar  
 zu verkaufen.  
 Offerten unter No. 21858 an  
 Kaufmann & Vogler, N. G.,  
 Mannheim 221

**Haushaltungs-Leitern**  
 sowie Leitern über Ort verfuhr  
 in billigen Preisen. 22109  
**Schreinerer Fr. Vock, J 2, 4**

**Dienstmädchen-  
 Kleider**  
 bis u. fertig 350  
 in Druckkettun  
 Baumwolle  
 Siamosen von  
 Ludw. Feist, F 2, 3.

**Billig zu verkaufen:**  
 2 gleiche herrliche Betten,  
 1 schwarz Lederstuhl, 1 Sar-  
 longarnitur, 1 Eitenarm-  
 Schmelzherd, und Silber-  
 Sammlungen u. Sonstiges.  
**Frei Feist, 22158**  
 Markt am Ort, Q 3, 16.

**Tafelklavier,**  
 passend für Vereine, bill. zu ver-  
 kaufen.  
**Holmann Nachf.,**  
 21626 Kaufhaus, N 1, 8.

**Bureau-Möbel**  
 werden wegen Umzugs billig  
 abgegeben. 21638  
 H. Schwenkhaus Söhne Hof-  
 u. Möbelbau im Kaufhaus.

**Thürmer**  
 Vorkaufstelle  
**Pianos**  
 zu billigen Preisen  
 Alleinverkauf bei 20898  
**K. Ferd. Heckel**  
 Mannheim.

**Divans (neue) od. Spezialität**  
 von 20 Mark an in  
 allen Größen. 17473  
**Händl. Reist, S. 1** waldstr. 97

**Metzger-schürzen**  
 große Aus-  
 wahl, billige Preise. 19458  
**F 2, 8 Ludwig Feist F 2, 8.**

**Bade-Einrichtungen**  
 neue und gebrauchte Bad-  
 und Waschtische, Bänke für  
 Gas- und Kohlenheizung billig  
 abgegeben. Q 7, 23. 21594

**Für Brautleute!**  
 1 eleg. Schlafzimm., 1 Chaise-  
 longue, 6 Rohrstühle, 10 Divan,  
 1 Spiegelschrank, 1 Waschkom-  
 m., 1 Arm., 1 Nachtsch.,  
 1 schönes kompl. Muschelbett,  
 1 Vertikow, 1 Ausziehtisch,  
 sportlich abzugeben. 22126  
 Auktionator C. Henz, T 2, 4.

**Gelegenheitskauf:**  
**1 Nähmaschine,**  
 fast neu, sowie  
**1 Luxus-Herrenrad**  
 mit Freilauf und Gebirgs-  
 dremse sind wegen Umzugs sehr  
 preiswert zu verkaufen. 22214

**2 Windelstraße 2**  
 Elegante  
**Schlafzimm. = Einrichtung**  
 mit ein Vorplatzmöbel. fast  
 neu, sehr preiswert zu ver-  
 kaufen. 21618. H. 2, 11. 21618

**zu verkaufen:** eleg. Ober-  
 u. untere Klammern u. e. d. d. d.  
 1 gut erhalt. u. 2 Gesundheits-  
 apparate.  
**Händl. Reist, S. 1, 2, 21. 2203**  
**21. 21. 21. 21. 21. 21. 21. 21.**  
 21. 21. 21. 21. 21. 21. 21. 21.

**1 Schreibpult**  
**1 Lucas-Gaslampe**  
 billig zu ver-  
 kaufen. H 2, 11. 21175  
**Supertische, alte Cel-**  
**stische und sonst. Kunst-**  
**gegenstände zu verkaufen.**  
 Off. unt. No. 22041 a. d. Exped.

**Granit- und Inlaid-  
 Linoleum-Reste**  
 ausreichend zum Auslegen von Zimmern,  
 vollständig durchgehende Farben und Muster in  
 den neuesten Moirée-, Parquet- und Teppich-Dessins mit  
**20% Ermässigung,**  
 welche sofort in Abzug gebracht werden.  
**Uni roth, braun u. gedruckt**  
 in hochmodernen u. eleganten Dessins pro  Mtr. Mk. 1.20.  
**Durchgedruckte Teppiche**  
 bis zu 4 Meter lang, untorm Preis.  
**Spezial-Teppich-Geschäft**  
**Moritz Brumlik**  
**F 1, 9. MANNHIM. F 1, 9.**

Hiermit gestatten wir uns die ergebene Mitteilung, dass  
 wir der Firma  
**Wilh. Langenstein, vorm. W. Mayer, Mannheim, Q 3, 5**  
 die Generalvertretung und Niederlage von  
**Motor- und Fahrrädern**  
 für den dortigen Platz übertragen haben.  
 Nürnberg-Doos, im Februar 1905. 696  
**Mars-Werke, A.-G.**  
 Bezugnehmend auf Obiges empfehle mich zur Lieferung  
 sämtl. Erzeugnisse der Mars-Werke, A.-G. Gleichzeitig bringe  
 meine aufs Beste eingerichtete Reparaturwerkstätte mit elek-  
 trischem Betrieb in empfehlende Erinnerung.  
 Hochachtung!  
**W. Langenstein, Q 3, 5.**  
 Fahrradhandlung und mechan. Werkstätte.

**Karl Böhler**  
 Telephon 2579 N 2, 12 Telephon 2579  
 bringt dem verehrlichen Publikum ihre anerkannt  
**Prima Vollmilch (Hofmilch)**  
 (offen und in Flaschen)  
 sowie süßen und sauren Rahm,  
**feinste Süsrahm-Tafelbutter**  
 täglich frisch, empfehlend in Erinnerung. 54862  
**Garantiert frische Landier.**  
 Die Lieferung auf Wunsch zu jeder Tageszeit frei in's Haus.

**Wied. Handlungen**  
 in bester Ausführung. 21535

**2 Herde u. 1 Spiersteffel**  
 abzugeben. 21535  
**2 Herde u. 1 Spiersteffel**  
 abzugeben. 21535

**Ein neues Reitpferd**  
 abzugeben. 21535

**Ein tüchtiger Dreher und**  
 tüchtiger Fahrradrepaurateur  
 gesucht. 22079  
**Dussmann,**  
 Superfahrad-Reparatur,  
 F 6, 20.

**Ein tüchtiger Dreher und**  
 tüchtiger Fahrradrepaurateur  
 gesucht. 22079  
**Dussmann,**  
 Superfahrad-Reparatur,  
 F 6, 20.

**Ein tüchtiger Dreher und**  
 tüchtiger Fahrradrepaurateur  
 gesucht. 22079  
**Dussmann,**  
 Superfahrad-Reparatur,  
 F 6, 20.

**Ein tüchtiger Dreher und**  
 tüchtiger Fahrradrepaurateur  
 gesucht. 22079  
**Dussmann,**  
 Superfahrad-Reparatur,  
 F 6, 20.

**Ein tüchtiger Dreher und**  
 tüchtiger Fahrradrepaurateur  
 gesucht. 22079  
**Dussmann,**  
 Superfahrad-Reparatur,  
 F 6, 20.

**Ein tüchtiger Dreher und**  
 tüchtiger Fahrradrepaurateur  
 gesucht. 22079  
**Dussmann,**  
 Superfahrad-Reparatur,  
 F 6, 20.

**Ein tüchtiger Dreher und**  
 tüchtiger Fahrradrepaurateur  
 gesucht. 22079  
**Dussmann,**  
 Superfahrad-Reparatur,  
 F 6, 20.

**Ein tüchtiger Dreher und**  
 tüchtiger Fahrradrepaurateur  
 gesucht. 22079  
**Dussmann,**  
 Superfahrad-Reparatur,  
 F 6, 20.

**Ein tüchtiger Dreher und**  
 tüchtiger Fahrradrepaurateur  
 gesucht. 22079  
**Dussmann,**  
 Superfahrad-Reparatur,  
 F 6, 20.

**Ein tüchtiger Dreher und**  
 tüchtiger Fahrradrepaurateur  
 gesucht. 22079  
**Dussmann,**  
 Superfahrad-Reparatur,  
 F 6, 20.

**Ein tüchtiger Dreher und**  
 tüchtiger Fahrradrepaurateur  
 gesucht. 22079  
**Dussmann,**  
 Superfahrad-Reparatur,  
 F 6, 20.

**Ein tüchtiger Dreher und**  
 tüchtiger Fahrradrepaurateur  
 gesucht. 22079  
**Dussmann,**  
 Superfahrad-Reparatur,  
 F 6, 20.

**Ein tüchtiger Dreher und**  
 tüchtiger Fahrradrepaurateur  
 gesucht. 22079  
**Dussmann,**  
 Superfahrad-Reparatur,  
 F 6, 20.

**Ein tüchtiger Dreher und**  
 tüchtiger Fahrradrepaurateur  
 gesucht. 22079  
**Dussmann,**  
 Superfahrad-Reparatur,  
 F 6, 20.

**Ein tüchtiger Dreher und**  
 tüchtiger Fahrradrepaurateur  
 gesucht. 22079  
**Dussmann,**  
 Superfahrad-Reparatur,  
 F 6, 20.

**Tüchtige Geschäftsdienste**  
 wünsch. für ein Geschäft.  
 Off. unt. No. 22041 an die Exped.  
 dieses Blattes.

**Tüchtiges energisches Fräulein**  
 wünscht Stellung in einem  
 Laden, daselbst würde bereit,  
 die Führung einer Kasse über-  
 nehmen. Offerten unter No. 22041  
 an die Exped. d. Zeitung.

**Gesucht.**  
 Fräulein, Fräulein möchte das  
 Fräulein in gutem Hause  
 arbeiten. Off. unt. No. 22041  
 an die Exped. d. Zeitung.

**Wirtschaften.**  
 Im Zentrum der Stadt in  
 No. 1, 1. April eine angenehme  
 Wirtschaft an leicht favorisierte  
 Lage zu vermieten. Off. unt.  
 No. 22041 an die Exped.

**Große Wirtschaft**  
 in Kapf zu verpachten. 9509  
**John, Storchengasse, K 1, 2.**

**Großbrauerei**  
 m. Ja. Bier nicht, fast, beliebt  
 und Wirtschaft, und gibt mit  
 Kapital an die Hand. Off. unt.  
 No. 22041 an die Exped.

**Mietgesuche.**  
**Schönes Zimmer**  
 mit separatem Eingang, angestrichelt  
 (wenn möglich parkett) von einem  
 Herrn, der sich viel auf Reisen be-  
 findet, per halb oder lediger zu  
 mieten gesucht. In der Nähe des  
 Schlosses, Jägerstraße oder der  
 Hauptstraße, bevorzugt. Offerten  
 unter No. 22041 an die Exped.

**Weingroßhandlung**  
 u. Weingutbesitzer, sucht  
 am hies. Platz geeignete  
 Lokal zum Ausfuhr ihrer  
 Weine. Off. u. K. R. 22129  
 an die Exped. d. Bl.

**Gebäude**  
 mit 800-1000 qm anstehender  
 Bodenfläche zur langjäh. miet-  
 weise. Off. unt. No. 22041 an die Exped.

**Geht**  
 ein tüchtiger Dreher und  
 tüchtiger Fahrradrepaurateur  
 gesucht. 22079  
**Dussmann,**  
 Superfahrad-Reparatur,  
 F 6, 20.

**Geht**  
 ein tüchtiger Dreher und  
 tüchtiger Fahrradrepaurateur  
 gesucht. 22079  
**Dussmann,**  
 Superfahrad-Reparatur,  
 F 6, 20.

**Geht**  
 ein tüchtiger Dreher und  
 tüchtiger Fahrradrepaurateur  
 gesucht. 22079  
**Dussmann,**  
 Superfahrad-Reparatur,  
 F 6, 20.

**Geht**  
 ein tüchtiger Dreher und  
 tüchtiger Fahrradrepaurateur  
 gesucht. 22079  
**Dussmann,**  
 Superfahrad-Reparatur,  
 F 6, 20.

**Geht**  
 ein tüchtiger Dreher und  
 tüchtiger Fahrradrepaurateur  
 gesucht. 22079  
**Dussmann,**  
 Superfahrad-Reparatur,  
 F 6, 20.

**Geht**  
 ein tüchtiger Dreher und  
 tüchtiger Fahrradrepaurateur  
 gesucht. 22079  
**Dussmann,**  
 Superfahrad-Reparatur,  
 F 6, 20.

**Geht**  
 ein tüchtiger Dreher und  
 tüchtiger Fahrradrepaurateur  
 gesucht. 22079  
**Dussmann,**  
 Superfahrad-Reparatur,  
 F 6, 20.

**Geht**  
 ein tüchtiger Dreher und  
 tüchtiger Fahrradrepaurateur  
 gesucht. 22079  
**Dussmann,**  
 Superfahrad-Reparatur,  
 F 6, 20.

**Geht**  
 ein tüchtiger Dreher und  
 tüchtiger Fahrradrepaurateur  
 gesucht. 22079  
**Dussmann,**  
 Superfahrad-Reparatur,  
 F 6, 20.

**Läden.**  
**K 1, 5.**  
 großer Laden zu vermieten.  
 Off. unt. No. 22041 an die Exped.

**Läden zu vermieten:**  
**E 1, 16, Planken**  
 schöner moderner Laden in  
 einer Lage, mit 2 großen  
 Schaufenstern, mitte des Stadt  
 per 15. Mai 1905 zu vermieten.  
 Näheres Neustadtstr. 10,  
 3. Etage rechts. 21798

**K 2, 29** Laden mit  
 Wohnung  
 zu verm.  
 9516. G 3, 18. 21654

**06, 3** Laden mit  
 Wohnung  
 zu verm.  
 9516. G 3, 18. 21654

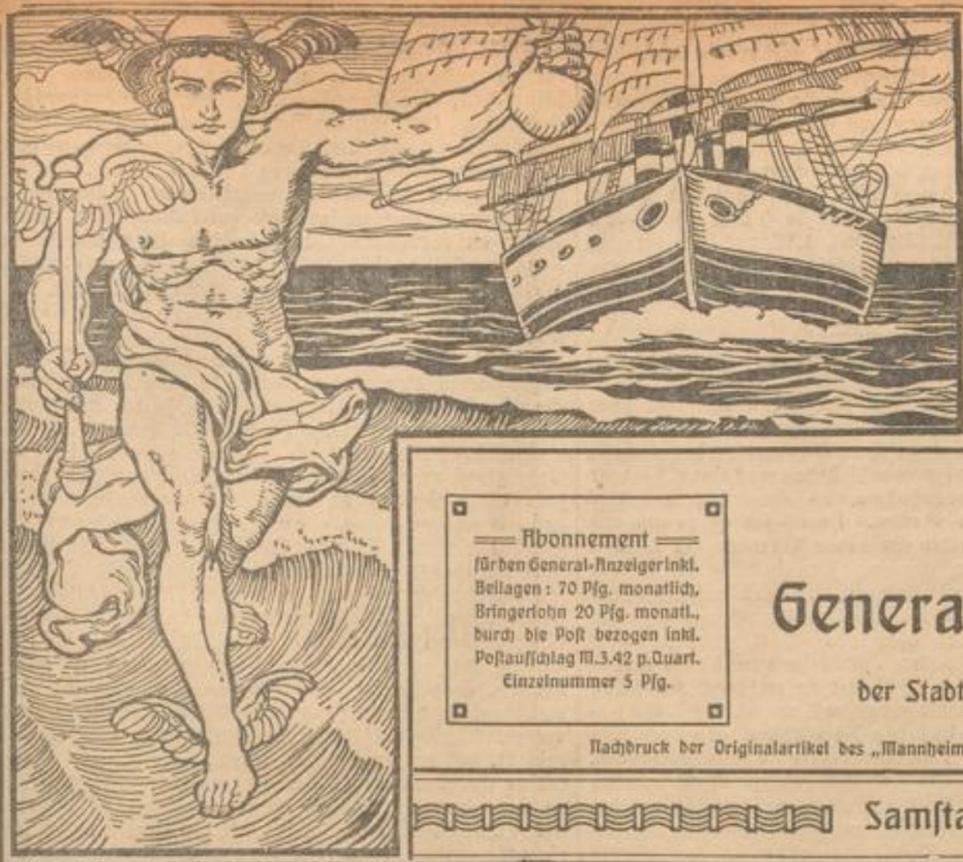
**Breite Straße**  
 kleine Lage 1. etage Laden  
 mit Schaufenster zu verm. Off.  
 u. K. R. 22041 an die Exped.

**Friedrichsplatz 10**  
 großer Laden mit 2  
 Schaufenstern zu verm. 21446

**Querenberg 47 u. Graben-  
 straße 1** Laden mit 1  
 Schaufenster zu verm. 21446

**10. Querstr. 13**  
 kleiner Laden zu verm. 21699

**Schwetzingenstr. 21a**  
 Laden zu verm. 21446



**Abonnement**  
 für den General-Anzeiger inkl. Beilagen: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bezogen inkl. Postaufschlag M. 3.42 p. Quart. Einzelnummer 5 Pfg.

Beilage des  
**General-Anzeiger**  
 der Stadt Mannheim und Umgebung

**Inserate**  
 Die Kolonial-Zeile . 20 Pfg.  
 Auswärtige Inserate 25 „  
 Die Reklame-Zeile . 60 „

Telegramm-Adresse:  
 „Journal Mannheim“

Nachdruck der Originalartikel des „Mannheimer General-Anzeigers“ sind nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 25. Februar 1905

## Die Quecksilberdampf-Lampe.

Der heftige Konkurrenzkampf zwischen Gas und Elektrizität hat besonders auf dem Gebiete der Beleuchtungstechnik in den letzten Jahren eine Reihe beachtenswerter Neuheiten zeitigt, unter denen als eine der merkwürdigsten und eigenartigsten die Quecksilberdampf-Lampe zu nennen ist. Viel ist in der letzten Zeit über diese Lampe geschrieben und geredet worden. In den Fachkreisen, wo sie im Prinzip schon seit geraumer Zeit bekannt ist, verfolgt man mit grossem Interesse die Fortschritte, die in ihrer Konstruktion gemacht werden und diskutiert lebhaft ihre praktische Verwendbarkeit. In den Hörsälen und bei gemeinverständlichen öffentlichen Vorträgen wird die Lampe gezeigt und ihr eigenartiges, fahles Licht zum Gegenstand angeregter Erörterungen gemacht. Auch der Chemiker hat sich mit Interesse auf das Studium der an ultravioletten Strahlen (Strahlen, die im Spektrum keine Farben mehr erkennen lassen, deren Farbenlinien aber entsprechend ihren Wellenlängen jenseits der violetten Linien im Farbband liegen müssten) so reichen Lichtquelle geworfen und ihre kräftige Einwirkung auf lichtempfindliche Substanzen nachgewiesen. Auch praktische Verwendung hat die Lampe bereits gefunden. So sieht man schon in einigen Grossstädten die eigenartige Lichtquelle in den Schaufenstern der Kaufhäuser zur Reklame ausgenutzt, und die Lampe ist in der Tat ganz dazu angetan, die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Wer die Quecksilberdampf-Lampe nicht kennt und abends durch die Friedrichstrasse in Berlin geht, wird überrascht an dem Schaufenster eines Optikerladens stehen bleiben, in dem eine ca. 60 cm lange, schräggeneigte Glasröhre mit satteldachförmigem Schirm ein eigenartiges Licht ausstrahlt. Die von dem Licht getroffenen Gegenstände erscheinen in ihren Farben in merkwürdiger Weise verändert, die Gesichter der Umstehenden sind grüngelb mit scheinbar scharf begrenzten, violetten Flecken, die rote Farbe der auf dem weissen Plüschbezug der Auslage stehenden Mahagonikästen ist einem dunklen Grün gewichen, und die Ledersachen und Messingteile der Auslage strahlen in schönen leuchtenden Farbtönen. Die ganze Umgebung erhält etwas Unnatürliches, Gespensterhaftes.

Keine der bisher bekannten Lichtquellen hat ein ähnliches Licht aufzuweisen, und wenn wir es auch seiner Entstehung nach als eine elektrische Lichterscheinung erkannt haben, so ist damit nicht viel gesagt, denn es gleicht weder dem Bogen- noch dem Glühlucht und vergeblich wird man hier ein Analogon suchen. Wir müssen schon in das Gebiet jener geheimnisvollen Kathodenstrahlen hinübergreifen, die vor noch nicht allzulanger Zeit die Welt in Aufregung versetzten, um auf verwandte Erscheinungen zu stossen. Wer jemals Experimenten mit Geissler'schen Röhren beigewohnt hat, dem wird sofort die Ähnlichkeit der äusseren Gestalt der Lampe mit der Geissler'schen Röhre auffallen; und in der Tat ist hier eine nahe Verwandtschaft vorhanden, nicht nur in bezug auf die äussere Form, sondern auch dem Wesen der auftretenden Lichterscheinung nach.

Die Quecksilberdampf-Lampe besteht im Wesentlichen aus einer Glasröhre, der sogenannten Dampfstrecke, der negativen aus Quecksilber bestehenden Elektrode (Stromzuführung) und einer positiven Elektrode, entweder aus festem Metall oder ebenfalls aus Quecksilber. Die Glasröhre ist luftleer gemacht, besitzt also, bis auf das Vorhandensein von Quecksilber im Innern der Röhre, grosse Ähnlichkeit mit der Geissler'schen Röhre.

Der Vorgang des Brennens der Lampe ist wie folgt zu erklären: der elektrische Strom tritt an der negativen Elektrode unter heftiger Verdampfung des Quecksilbers und unter intensiver Lichterscheinung in die aus leuchtendem Quecksilberdampf bestehende Dampfstrecke ein, geht durch dieselbe hindurch nach der positiven Elektrode und tritt hier wieder ohne weitere Erscheinung aus der Lampe aus. Der Hauptlichtherd bildet sich dabei an der Verdampfungsstelle an der negativen Elektrode. Das

verdampfte Quecksilber wird in besonderen, oben oder unten in der Glasröhre angebrachten kleinen Räumen, den „Kühlkammern“ kondensiert und fliesst zur negativen Elektrode zurück, die sich also ständig regeneriert.

Die Stelle des Stromübertrittes aus dem flüssigen Quecksilber in die Dampfstrecke ist sehr klein, fast punktförmig, und saust ständig an der Oberfläche der negativen Elektrode hin und her, das Licht ist daher äusserst unruhig. Durch geeignete Zusätze kann jedoch die Lichtpartie an der Oberfläche der Negativelektrode so beeinflusst werden, dass sie sich ruhig, wie ein leuchtender Ring, in die Berührungslinie zwischen Glas und Quecksilber legt. In gleicher Weise kann man sich dieselbe auch um einen aus dem Quecksilber ragenden Platindraht legen lassen. Die Grösse dieser Lichtpartie hängt scheinbar mit der Stärke des Stromes zusammen, der durch sie in die Gasstrecke eintritt.

Zur Beruhigung des Lichtes schaltet man ausserdem, ähnlich wie bei Bogenlampen in der Regel einen Widerstand vor die Lampe.

Ein Uebelstand bei der Lampe besteht nun darin, dass sie dem Inangsetzen bedeutende Schwierigkeiten entgegenstellt; die negative Elektrode muss nämlich zuerst verdampft werden, ehe überhaupt ein Stromdurchgang durch die Lampe stattfindet und eine Lichterscheinung auftreten kann. Man ist daher gezwungen auf mechanischem Weg oder durch sekundäre, elektrische Einrichtungen an der Lampe den Vorgang des Verdampfens einzuleiten. Das mechanische Verfahren, die sogen. „Kippmethode“, besteht darin, dass man die Elektroden durch Herstellen eines Quecksilberfadens von der negativen zur positiven Elektrode, bis zum Kurzschluss einander näher bringt und dann wieder auseinanderzieht, wodurch sich ein Lichtbogen bildet, der sofort ein lebhaftes Verdampfen des Quecksilbers zur Folge hat. Man braucht die Röhre nur etwas aufzukippen, so dass das Quecksilber in der Röhre entlang zum positiven Pole fliesst, um dies zu erreichen. Nach dem elektrischen Verfahren bringt man durch eine vorübergehende, starke Spannungserhöhung die negative Elektrode zum Verdampfen. Die erste Methode ist vorzuziehen, da sie die sichere ist.

Der Wirkungsgrad der Lampe, d. h. der Verbrauch an elektrischer Energie, bezogen auf eine Kerzenstärke, stellt sich sehr günstig. Die Lampe verbraucht pro Normalkerze nur 0,33 bis 0,45 Watt, also nicht mehr als etwa ein Achtel des Energieverbrauches der Kohlenfadenlampe und ein Drittel von dem der Osmium- oder Nernstlampe. Ihre Lebensdauer soll, da ein Verzehren der Elektroden nicht stattfindet, bei einigermassen sachgemässer Behandlung 7000 und mehr Brennstunden betragen, also weit mehr als die der Kohlenfaden-Glühlampe. Das Licht der Lampe ist ziemlich konstant und fällt nur in den ersten 100 Stunden um ca. 20 Prozent ab.

Die physikalischen Erscheinungen, auf denen die Funktion der Quecksilberdampf-Lampe beruht, wurden schon im Jahre 1892 durch den deutschen Physiker Arons eingehend untersucht, aber erst zehn Jahre später kam die erste brauchbare Lampenkonstruktion auf den Markt, die vielfach nach ihrem Erfinder, dem amerikanischen Ingenieur Cooper-Hewitt, benannt wird. Die Lampe gleicht in Form und Wirkungsweise genau der zu Anfang beschriebenen. Ein grosser Nachteil der Cooper-Hewitt-Lampe liegt zweifellos in ihrer röhrenförmigen Gestalt und ihrer bedeutenden Länge. Die Länge ist durch die Grösse der elektrischen Spannung an den Elektroden bestimmt und muss dieser ungefähr proportional sein, so dass eine Lampe für 40 Volt nur halb so lang zu sein braucht, wie eine solche für 80 Volt. In den letzten Jahren sind nun mehrere neue Konstruktionen, die den Uebelstand der langgestreckten unhandlichen Form zu vermeiden suchen und unter denen besonders diejenige des Engländers Bastian zu nennen ist, aufgetaucht; wegen der Beschränktheit des Platzes möge hier jedoch auf diese Konstruktionen, die noch keine praktische Bedeutung erlangt haben, nicht näher eingegangen werden.

Die Quecksilberdampf-Lampen werden für Spannungen von 40 Volt und 75—80 Volt in den Handel gebracht. Bei einer Netzspannung von 110 Volt müssen daher ent-

weder zwei Lampen von 40 Volt hintereinandergeschaltet werden, oder es wird eine Lampe zu 80 Volt gewählt. Der Rest der Spannung wird durch einen Verschluss widerstand vernichtet. Werden die Lampen in Reihe geschaltet, so erhält jede Lampe einen Nebenschluss, der durch einen automatischen Ausschalter erst dann ausgeschaltet wird, wenn Stromdurchgang durch die Lampe stattfindet, diese also brennt. Wegen Schwierigkeiten in der Ausführung der Elektroden lassen sich die Lampen für kleinere Stromstärken als 3 Amp. praktisch nicht herstellen, von 3 Amp. ab werden sie jedoch für alle Stromstärken bis 100 Amp. gebaut; es ist ein eigenartiger Anblick, einen von diesen grossen Behältern, wie sie für 100 Amp. erforderlich werden, brennen zu sehen.

Die Fabrikation der Lampe ist von der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin übernommen. Der Preis stellt sich heute noch auf ungefähr 240 Mark.

Wenn nun auch die Quecksilberdampf-Lampe infolge ihrer unhandlichen Form und ihres fallenden, eigenartigen Lichtes, dem jede roten Strahlen fehlen, heute noch nicht im Stande ist der Kohlenfaden-Glühlampe und der Bogenlampe Konkurrenz zu machen, so hat sie sich doch schon für einige Gebiete als recht tauglich erwiesen. So macht die ausserordentlich hohe chemische Wirksamkeit ihres Lichtes sie ganz besonders zu photographischen und überhaupt zu allen Lichtdruckzwecken geeignet. Auch überall da, wo es in erster Linie auf ein billiges, helles Licht ankommt, wie in Setzereien, Druckereien, Werkstätten etc. und ein Unterscheiden von Farben nicht erforderlich ist, lässt sich die Quecksilberdampf-Lampe mit Erfolg verwenden. Die mit dem Lichte angestellten Versuche haben ergeben, dass es weniger als alle anderen künstlichen Lichtquellen das Auge ermüdet, sodass selbst feinere Arbeiten vorgenommen werden können, ohne dass sie zur Qual für den Arbeiter werden. Ausserdem besitzt das Licht den grossen Vorteil, dass es infolge der Grösse der leuchtenden Fläche eine ausgezeichnete sphärische Verteilung besitzt, sodass weder scharfe Schatten auftreten noch der intensive Glanz kleiner leuchtender Flächen, wie bei Bogenlampen und Glühlampen das Auge beim direkten Hineinsehen blendet. Es sind deshalb auch matte Glocken oder das lichtverschwendende Verfahren der indirekten Beleuchtung überflüssig.

Um dem Lichte das Unnatürliche zu nehmen und ihm eine mehr menschliche Färbung zu geben, kann man die fehlenden roten Strahlen, entweder durch diejenigen anderer Lichtquellen ersetzen oder auch durch Fluoreszenz d. h. Transformation von einigen der Quecksilberwellenlängen in rote Wellenlängen künstlich erzeugen. Im ersteren Falle genügt es, der Quecksilber-Dampf-Lampe im Innern eine gewöhnliche Glühlampe hinzuzufügen, im zweiten Fall tut ein Ueberzug von Rodamin auf Seide gute Dienste. Selbstverständlich ist in beiden Fällen eine Verminderung der Lichtausbeute mit in Kauf zu nehmen.

Wie sich die Quecksilberdampf-Lampe weiter entwickeln und ob sie die hohen, in sie gesetzten Erwartungen rechtfertigen wird, lässt sich heute noch nicht übersehen. Bei dem ständigen Fortschreiten der Technik indessen, die das scheinbar Unmögliche oft spielend überwindet, wird sich hoffentlich auch hier ein befriedigender Abschluss erreichen lassen, der die in so vieler Beziehung bedeutungsvolle Lichtquelle der Allgemeinheit erschliesst.

## Vom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserem Korrespondenten W.)

Im Allgemeinen konnte man auf dem Getreidemarkte während dieser Berichtswoche eine etwas ruhigere Stimmung beobachten, die hauptsächlich auf die Einflüsse der argentinischen Märkte zurückzuführen ist. Die Verschiebungen von Argentinien (incl. Uruguay) sind diese Woche sehr bedeutend; betragen dieselben doch an Weizen nach Grossbritannien 331000 Qrs. gegen 283000 Qrs. in der Vorwoche und gegen rund 266000 Qrs. in der gleichen Woche des letzten Jahres. Auch nach dem Kontinent zeigen dieselben eine starke Zunahme und beziffern sich diese Woche auf 156000 Qrs. gegen 97000

Qrs. in der Vorwoche und gegen 39000 Qrs. in 1904-5. Ferner wirkte auch das in New-York zirkulierende Gerücht, demzufolge in den nördlichen Lagerhäusern fünf Millionen bushels Weizen aufgespeichert sein sollen, günstig auf die Baisse ein. In New-York hielten die Preise unter diesen Einwirkungen seit dem 16. ds. Mts.  $\frac{1}{2}$  bis  $1\frac{1}{2}$  cents und in Chicago  $\frac{1}{2}$  bis  $2\frac{1}{2}$  cents ein. Ganz bedeutenden Schwankungen war speziell der Maiertermin, unter den Machenschaften des Spekulanten Armour, unterworfen. Die Weizen-Notierungen stellen sich im Vergleich wie folgt:

New York 16.	23. Diff.	Chicago 16.	23. Diff.
Mai	$118\frac{1}{2}$ , $117\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{2}$	$121\frac{1}{2}$ , $118\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{2}$	
Juli	$106\frac{1}{2}$ , $105\frac{1}{2}$ — $1$	$102\frac{1}{2}$ , $101\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$	
Sept.	$96\frac{1}{2}$ , $96\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$	$93\frac{1}{2}$ , $92\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$	

Auf dem Maismarkte hielt dagegen die behauptete Stimmung an, obwohl die Preise keine nennenswerte Besserung erfahren konnten. In New-York stieg der Maiertermin seit unserem letzten Bericht um  $\frac{1}{2}$  cent, während der Julitermin  $\frac{1}{2}$  cent niedriger notiert. In Chicago gewannen die Preise für beide Termine  $\frac{1}{2}$  cent. Es herrscht jedoch allgemein die Meinung, dass die Preise ihren Höhepunkt noch nicht erreicht haben und schon die nächsten Tage dürften ein weiteres Anziehen bringen zumal die Vorräte in den Vereinigten Staaten klein sind und nach massgebenden amerikanischen Fachblättern die Nachfrage für diesen Artikel zu Futterzwecken eine recht rege ist. Die sichtbaren Vorräte in den Vereinigten Staaten reduzierten sich seit dem 12. ds. Monats um 1658000 bushels von auf 8846000 bushels. Nach Braadstreet betragen die nachweisbaren Maisvorräte in den Vereinigten Staaten am 21. ds. Mts. 17075000 bushels gegen 18869000 bushels am 14. ds. Mts. Aus Argentinien wurden zusammen für Grossbritannien und für den Kontinent 62000 Qrs. gegen 65000 Qrs. in der Vorwoche und gegen 76000 Qrs. in der gleichen Woche des Vorjahres zur Verschiffung gebracht. Die Preise daselbst stellen sich bodfrei Buenos Aires auf Doll. 4.80 sind somit um 15 cents höher als in der letzten Woche. Die Notierung in New-York und Chicago sind im Vergleich folgende:

New-York 16.	23. Diff.	Chicago 16.	23. Diff.
Mai	$52$ , $52\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{2}$	$46\frac{1}{2}$ , $46\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$	
Juli	$52\frac{1}{2}$ , $52\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$	$47\frac{1}{2}$ , $47\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$	

Eine ausserordentliche Lebhaftigkeit zeigte sich im Leinsaatmarkte. Die Preise stiegen in der Berichtswoche andauernd infolge des sehr geringen Angebots. Ueber die Ernteschädigungen in Indien werden zuverlässige Angaben erst bis ungefähr Mitte des nächsten Monats vorliegen; doch schätzt man in massgebenden Kreisen den Schaden in den nordwestlichen Provinzen auf 15—17 Prozent. Aus Argentinien sind die Verschiffungen in der Berichtswoche klein, sie belaufen sich nur auf 112000 Qrs. gegen 136000 Qrs. in der Vorwoche, bleiben aber ganz wesentlich hinter den korrespondierenden Wochen des Vorjahres zurück; damals gelangten 191000 bzw. 251000 Qrs. zur Verschiffung. Die Preise stellen sich bodfrei Buenos Aires auf Doll. 8.50 gegen Doll. 8.— in der Vorwoche (im Vorjahr Doll. 7.35 bzw. Doll. 7.30). Chicago erhöhte seine Forderungen für Leinsaat seit dem 16. d. Mts. per Februar von Doll. 1.18 auf Doll. 1.20 und per Mai von Doll. 1.21 auf Doll. 1.23.

Kaffee büsste in New-York in der Berichtswoche 35—40 cents ein, was allenthalben auf günstigere brasilianische Erntesachrichten, auf Realisationen, auf vermehrtes Angebot und auf reichlichere Vorräte zurückzuführen sein dürfte. An der New-Yorker Börse notiert man:

Rio No. 7 loco	Febr.	März	April	Mai	Juni
16. Febr.	$8\frac{1}{2}$	6.85	6.90	7.05	7.15
23. Febr.	$8\frac{1}{2}$	6.45	6.50	6.65	6.80
Diff.	—	—0.40	—0.40	—0.35	—0.35

Die Stimmung am Zuckermarkte hat sich in der Berichtswoche wieder wesentlich gebessert, da Oesterreich wenig Angebot an den Markt brachte und auch von schlesischen Fabrikanten sowie aus den Ostseeländern weniger Angebot vorlag. Gleich bei Wochenbeginn trat eine Besserung insofern ein, als Paris, das bisher Realisationen vorgenommen hatte, Kaufaufträge nach London legte. Auch für österreichische Rechnung kamen verschiedene umfangreiche Aufträge in Sommersichten zum Abschluss. In neuer Ware sind gleichfalls Abschlüsse zustande gekommen. Die offiziellen Notierungen wurden seit dem 16. ds. Mts. in Magdeburg um 50—70 Pfg. erhöht und stellen sich für Erst-Erzeugnisse wie folgt:

	Febr.	März	April	Mai	Aug.	Okt./Dez.
16. Febr.	30.10	30.15	30.30	30.45	30.65	22.60
23. Febr.	30.80	30.85	31.—	31.15	31.25	23.10
Diff.	+70	+70	+70	+70	+60	+50

Am Baumwollenmarkt hielt die festere Stimmung bei Beginn der Woche an, zumal die Witterung in den amerikanischen Südstaaten als sehr kalt bezeichnet wurde, was naturgemäss eine Verzögerung der Vorbereitungen zur neuen Saat zu Folge hatte. Weiterhin brachten Befürchtungen bedeutender kontraktlicher Kündigungen und Schätzungen umfangreicher Zufahren eine Abschwächung der Preise, die um so mehr an Ausdehnung gewinnen konnte, da die Annahme, dass der Ausweis der "in Sicht" gebrachten Quantitäten stärkere Neigung zu Positionslösungen hervortreten liess. Ferner wirkte die für die Erntefahren günstigere Witterung abschwächend auf die Preise ein. Die Notierungen stellen sich in New-York folgendermassen:

Loko	Middl.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
16. Febr.	7.80	7.40	7.41	7.42	7.44	7.46	7.49
23. Febr.	7.90	7.30	7.31	7.32	7.34	7.35	7.38
Diff.	+10	-10	-10	-10	-10	-11	-11

Zum Export gelangten bis zum 23. ds. Mts. während dieser Saison: nach Grossbritannien 2565000 Ballen; nach dem Kontinent 2814000 Ballen und nach Japan und Siko 124000 Ballen.

Auf dem Petroleummarkte blieben die Preise unverändert, obwohl die Nachrichten von den Petroleumfeldern ungünstig lauten. Auch die Zwistigkeiten zwischen der Standard Oil Company und dem Staate Kansas, der letztere soll bekanntlich beschlossen haben, eine eigene Oelraffinerie zu errichten, blieben wirkungslos.

Standard white New-York (70% raffiniert) notiert Doll. 7.25, do. Philadelphia 7.20, in Tanks Doll. 4.35, Kredit Balances at Oil City Doll. 1.39 und Petroleum in Fässern Doll. 9.95. Die Frachtsätze für Verschiffungen nach dem Kontinent sind unverändert sb.  $\frac{2}{3}$  bis sb.  $\frac{2}{6}$  per barrel.

## Wirtschaftliche und soziale Wochenschau.

Endlich ist der Bann, der nun schon seit fast zwei Jahren wegen der Gestaltung der handelspolitischen Verhältnisse auf dem deutschen Wirtschaftsleben lastete, gebrochen: mit überaus grosser Mehrheit sind am 22. Februar die neuen Handelsverträge vom Reichstag in dritter Lesung angenommen worden. Damit ist es so gut wie sicher, dass die Zollsätze der neuen Verträge am 1. März 1906 in Kraft treten werden. Den beteiligten Kreisen ist also ein Jahr Zeit gelassen, um sich auf die neuen Verhältnisse einzurichten. Gleichzeitig wird aber auch das Uebergangsjahr dazu ausgenutzt werden, unter den günstigeren Zollsätzen des bisherigen Konventionaltarifs den Export noch möglichst zu steigern. So dürfte der gewerbliche Beschäftigungsgrad, so sehr auch die Ansichten über die zukünftige Nützlichkeit oder Verderblichkeit der neuen Handelsverträge auseinandergehen, zunächst, während des Uebergangsjahres, eine gewisse Anregung erhalten. Auch aus anderen Ursachen wächst augenblicklich die Zuversicht auf eine Besserung der Gesamtkonjunktur. Der Kohlenbergbau ist auf Monate hinaus in einer günstigen Verfassung, da er fast bis zur vollen Leistungsfähigkeit fördern kann, ohne besorgen zu müssen, dass Absatzschwierigkeiten eintreten. Der Arbeitsmarkt im Kohlenbergbau von Rheinland-Westfalen ist zur Zeit recht günstig, da die Steigerung der Förderung auch eine Zunahme der Belegschaften bedingt. Eine erfreuliche Belebung des Geschäftsganges zeigt auch das Eisengewerbe. Namentlich macht sich hier in letzter Zeit eine besonders starke Unternehmungslust bemerkbar, die sich in zahlreichen Neugründungen äussert. Vor allem wichtig ist die geplante Errichtung eines Hochofenwerkes bei Lübeck. Das neue Werk will ausländisches Rohmaterial verarbeiten und glaubt den Roheisensyndikaten gegenüber nicht nur konkurrenzfähig sein, sondern die eventuell auch noch unterbieten zu können. Im Baugewerbe machen sich bei der milden Witterung des Februar die Anzeichen der Frühjahrsbelebung schon recht deutlich bemerkbar. Nach den Aufträgen zu schliessen, die jetzt schon für Bauzwecke vergeben werden, ist mit einer ziemlich starken Bautätigkeit zu rechnen. Dort, wo zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern keine Tarifvereinbarungen bestehen, sind allerdings Störungen durch Streiks wahrscheinlich, da die Arbeiter im Baugewerbe alles aufbieten, zu einer korporativen Regelung ihrer Arbeitsverhältnisse zu gelangen. Mit diesen Störungen haben alle die Plätze nicht zu rechnen, wo der soziale Friede infolge von Tarifvereinbarungen längere Zeit hindurch gesichert ist. Da sich auch für Arbeitgeber immer mehr zeigt, dass eine gute Baukonjunktur nur dann gewinnbringend ausgenutzt werden kann, wenn sie durch Streiks nicht gestört wird, so wächst das Entgegenkommen der Arbeitgeber gegenüber dem Verlangen der Arbeiter nach einer festen Regelung der Arbeitsverhältnisse immer mehr. Der Beschäftigungsgrad im Textilgewerbe ist befriedigend; die Exportaussichten wachsen, je länger das russische Textilgewerbe infolge der Arbeiterunruhen darniederliegt. Nicht nur bietet sich die Aussicht, in Russland selbst etwas mehr Ware abzusetzen, auch nach den Ländern richtet sich ein verstärkter Export, die bisher von Russland aus mit Textilzeugnissen versorgt wurden. Die Frage der Organisation der Arbeiter wurde im Reichstag bei der Beratung eines von der Sozialdemokratie eingebrachten Gesetzentwurfes abgeschnitten. Dieser Entwurf verlangt die Errichtung eines Reichsarbeitsamtes, von Arbeitsämtern, Arbeitskammern und Einigungsämtern. Gleichzeitig mit diesem Gesetzentwurf wurde ein nationalliberaler Antrag beraten, der auch die Schaffung eines Reichsarbeitsamtes bezweckt. Während der sozialdemokratische Antrag Arbeitgeber und Arbeitnehmer in eine gemeinsame Organisation mit der Spitze eines förmlichen Reichsarbeitsministeriums zusammenschliessen will, beschränkt sich der nationalliberale Antrag mehr auf die Schaffung einer statistischen Zentralstelle. Sie soll die arbeiterstatistische Kommission ersetzen, die daran krankte, dass sie keine Initiative besass, sondern nur auf Anordnung des Kanzlers zusammenzutreten konnte. Gegen die Zusammenfassung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern in dieselbe Organisation richtete sich das Hauptbedenken des Zentrums gegen die beiden Vorschläge. Diese Partei beflurwortete reine Arbeiterkammern. Neben Landwirtschaftskammern, Handwerkerkammern sollen in Zukunft auch Arbeiterkammern wirken. Diesen vier Organisationen eine gemeinsame Spitze in einem Reichsamte zu geben, dazu erklärte sich auch der Redner des Zentrums bereit.

## Die Weiterbildung der Unternehmungsformen unter dem Einfluss der Kartelle.

(Fortsetzung.)

Wir sehen also, dass heute, auch ohne dass es zur Bildung von Monopolorganisationen kommt, eine Beseitigung oder Verminderung der Konkurrenz in der verschiedensten Weise angestrebt und erreicht und so ein Ersatz für das Fehlen von Kartellen geschaffen wird. Wir erkennen daraus, wie stark das Bedürfnis ist, das die Unternehm-

ungen in der einen oder anderen Form zum Zusammenschluss treibt und das im letzten Grunde immer darauf hinausläuft, eine Regulierung, eine zweckmässige Ordnung des Wirtschaftslebens zu schaffen. Wir erkennen aus den hier kurz skizzierten Erscheinungen die ausserordentlich intensive Verflechtung, die auch ohne Kartelle in den vorgeschrittensten Industrien die Unternehmungen miteinander verbindet. Wir werden später zu ergründen suchen, wohin diese Entwicklung führt, zunächst aber wollen wir die andere Form der Weiterbildung der modernen Unternehmung, die durch die Kartelle gefördert wird, die Kombinationen betrachten.

Dass die Zusammenfassung verschiedener aufeinander angewiesener Produktionsstadien in einer Unternehmung, die wir als Kombination bezeichnen, in den entwickelten Volkswirtschaften starke Fortschritte macht, ist leicht erklärlich. Früher, als die verschiedenen Stadien noch Gegenstand selbständiger Unternehmungen waren, musste jede einen Gewinn an ihrem Zwischenprodukt erzielen und die Schlussprodukte wurden dadurch verteuert. Dem gegenüber stellen die Kombinationsunternehmungen einen wirtschaftlichen Fortschritt dar; denn diese Zwischenstadien werden gespart, sie können daher billiger produzieren und sind konkurrenzfähiger. Eine weitere Verbilligung der Produktionskosten ergibt sich aber bei ihnen daraus, dass auch die Transportkosten vermindert werden können, dass ferner der Händler, der sich oft noch zwischen die verschiedenen Produktionsstadien, wenn sie von selbständigen Unternehmungen betrieben werden, einschleibt, mit seinem Gewinn hinwegfällt. Wenn trotzdem früher die Kombination nur geringe Fortschritte machte, so lag das daran, dass eben die Rohstoffproduzenten durch ihre Konkurrenz die Preise auf dem denkbar niedrigsten Stande hielten. Die Selbstherstellung bot also keine wirtschaftlichen Vorteile, ausser vielleicht in den kurzen Zeiten der Hochkonjunktur. Sie war aber mit erheblichem Risiko verbunden, insofern als der Verarbeiter fürchten musste, die Rohstoffe billiger kaufen zu können, als er sie selbst herzustellen vermochte, wodurch er seinen Konkurrenten gegenüber in Nachteil geriet. Ferner dadurch, dass er, wenn die Lage der weiter verarbeitenden Gewerbezweige ungünstig war, keinen Absatz für die von ihm produzierten Rohstoffe hatte, dass also auch seine Rohstoffproduktion immer von den Konjunkturschwankungen in der weiter verarbeitenden Industrie beeinflusst blieb, er also ein doppelt so grosses Kapitalrisiko zu tragen hatte.

Infolgedessen gab es nur wenige Kombinationsunternehmungen selbst auf ihrem heutigen Hauptgebiete, der Eisenindustrie, und bei ihnen war die Kombination früher durchaus nicht immer vorteilhaft für das Gesamtunternehmen. Dies änderte sich jedoch mit einem Schlage, kann man geradezu sagen, als an die Stelle freier Konkurrenz die Rohstoffkartelle traten und sie, insbesondere das Kohlensyndikat, die Preise dauernd hochhielten. Jetzt konnten alle Hütten und Stahlwerke, die eigene Zechen besaßen, ihren Kohlenbedarf billiger selbst gewinnen, ebenso die Stahlwerke ihren Roheisenbedarf billiger als von den betreffenden Syndikaten. Es dauerte zunächst noch einige Jahre, bis man dahinter kam, wie vorteilhaft die Angliederung von Zechen für die Eisenwerke sei. Aber als in der Hochkonjunktur die reinen Weiterverarbeiter fort dauernd unter dem Mangel an Rohmaterialien zu leiden hatten, da begannen 1899 die Kombinationen in grösserer Zahl und sie erwiesen sich auch nach Eintreten der Krisis noch als sehr vorteilhaft, da das Kohlensyndikat verlängert wurde und die Preise hochhielt. Teils infolge der durch die Kombinationstendenz hervorgerufenen Nachfragen nach Zechen, teils infolge der Gewinne, welche das Kohlensyndikat den Zechen zu erzielen ermöglichte, sind die Zechen und Kohlenfelder rapide im Werte gestiegen. Erstere zumteil inner a/b 10 Jahren bis auf das 5fache ihres Wertes.

Ebenso suchten auch die übrigen Zweige der Eisenindustrie, Stahlwerke, Walzwerke der verschiedensten Art, Maschinenfabriken sich wiederum eigenen Hochöfen anzugliedern, um von den Roheisensyndikaten unabhängig zu werden; andere Weiterverarbeiter, wie die Drahtwerke, suchten den hohen Preisen des Halbzeugverbandes zu entgehen, indem sie dessen Produkte selbst herstellen. Ja, die Kombinationstendenz geht so weit, dass selbst Fabriken für hoch qualifizierte und spezialisierte Produkte, wie die grösste Lokomotivenfabrik Deutschlands, Henschel & Sohn in Cassel, sich eine eigene Hütte mit einer Kohlenzeche erwarb. In England ist sogar schon die Kombination grosser Spinnereien mit einer Kohlenzeche vorgekommen (Fortsetzung folgt.)

## Die wirtschaftliche Entwicklung Japans.

(Schluss.)

Die Entwicklung der japanischen Industrie dürfte in Zukunft in noch rascherem Tempo vor sich gehen, weil Japan an allen Naturschätzen, mit Ausnahme von Eisen, äusserst reich ist. Es war im Jahre 1878, als zum erstenmale in Japan amerikanische Bergingenieure ein Kohlenlager rationell aufschlossen und in Betrieb nahmen. Die Grösse dieses Lagers wird in Europa viel leicht nur von den Lagern am Donez erreicht. Die japanische Kohle ist zwar minderwertig, genügt aber bei der Feuerung der Dampfkessel in den ostasiatischen Frachtdampfern und wird mit Australkohle gemischt. Im Jahre 1901 produzierte Japan 6,9 Millionen Tonnen Steinkohle, wovon 2,9 Millionen auf den Export entfielen. Die japanische Steinkohlenindustrie wird schon jetzt dem englischen Kohlenmarkte fühlbar, trotzdem die Industrie noch in den Anfängen ist. Gold, Silber, Kupfer, Blei, Zinn, Petroleum und Schwefel gibt es im Lande in reicher Menge, und die Bergwerksindustrie steht im Begriffe, eine der bedeutendsten Industrien Japans zu werden, da sie

sich aller Errungenschaften der modernen Technik erfreut. Dagegen ist Japan an Eisenerzen sehr arm und hierin auf den Import aus dem Auslande angewiesen. Das ist auch ein Grund mehr, warum Japan so sehr bestrebt ist, auf der an Eisen und Bleierzen äusserst reichen koreanischen Halbinsel Fuss zu fassen.

Die wirtschaftliche Entwicklung des Landes ist am auffallendsten aus der Vermehrung des Aussenhandels zu ersehen. Der Aussenhandel Japans vergrösserte sich in den letzten 35 Jahren um das Sechszwanzigfache, eine Zunahme, die kein Kulturland der Welt aufzuweisen vermag. Nach den offiziellen statistischen Daten gestaltete sich der Aussenhandel Japans in den letzten drei Jahrzehnten folgendermassen.

Jahr	Ausfuhr (in Millionen Yen & M. 2,10)	Einfuhr	Zusammen
1868	15	11	26
1880	28	37	65
1890	56	82	138
1900	204	287	491
1901	252	256	508
1902	258	272	530
1903	289	317	606

Von den Einfuhrartikeln stehen an erster Stelle Baumwolle, Wolle, Shirtingstoffe, Zucker, Petroleum, Eisenwaren, Indigo, Mehl und Reis. Die wichtigsten Ausfuhrartikel bestehen in Seide, Tee, Kohle, Kampfer, Porzellan, Matten und Lackwaren. An dem Aussenhandel sind vornehmlich beteiligt Grossbritannien, die Vereinigten Staaten, Britisch Indien, China, Deutschland, Hongkong, Frankreich.

Die japanische Handelsmarine ist in fortwährender Zunahme begriffen. Sie zählt jetzt 1000 Dampffahrzeuge mit einer Million Tonnen Gehalt. Die bedeutendste Dampfergesellschaft des Landes „Nippon Yusen Kaisha“ besorgt den Frachtenverkehr, sowie Personenverkehr mit den englischen, australischen, kanadischen Häfen. Japan verdrängt auch in den letzten Jahren immer mehr und mehr die fremden Flaggen aus seinen Häfen.

Was den Eisenbahnbau betrifft, so hat Japan auf diesem Gebiete ebenfalls grosse Fortschritte zu verzeichnen. Die erste Strecke wurde 1870 von Yokohama nach Tokio gebaut. Jetzt haben die Eisenbahnen in Japan eine Gesamtlänge von 4025 englischen Meilen. Im Jahre 1901 wurden 111 Millionen Personen und 14,4 Millionen Tonnen Güter befördert. Dabei ist zu bemerken, dass Japan von vielen Flüssen und Gebirgen durchzogen wird, sodass viele Schwierigkeiten zu überwinden waren. Auch das Telegraphen- und Telephonnetz wird immer mehr ausgedehnt.

Gleichzeitig mit der Entwicklung des Landes und seiner Produktivkräfte haben auch die Staatsfinanzen eine andere Form angenommen. Die Staatsschuld Japans betrug im Jahre 1902 545 Millionen Yen gegen 4,8 Millionen im Jahre 1870. Gegenwärtig beträgt sie 860 Millionen Yen. Die Einnahmen des Landes sind von 50 Millionen Yen im Jahre 1878 auf 282 Millionen im Jahre 1901 gestiegen. In gleicher Höhe sind auch die Staatsausgaben gestiegen. Die Hauptausgaben des Staates entfallen auf die Armee und Flotte, welche im Jahre 1901 allein 65 Millionen Yen erforderten und für 1904 auf 73 Mill. veranschlagt waren.

Die Vermehrung der Bevölkerung, die Entwicklung der Produktivkräfte des Landes, der Einzug der Industrie sind die Hauptfaktoren, welche Japan mit Naturnotwendigkeit dazu zwingen, auf dem asiatischen Kontinent Macht und Einfluss zu gewinnen. Die weltpolitischen, kriegerischen und dynastischen Interessen des Zarenreiches zwingen es dazu, nach der Beherrschung der ostasiatischen Küste zu streben, von wo aus sich grosse Perspektiven für seine Wirtschafts- wie Weltpolitik eröffnen.

## Allgemeines.

**Bestechung von Angestellten.** Der Ausschuss des Deutschen Handelstages sprach sich dafür aus, dass die Hingabe einer Vergütung irgend welcher Art an Angestellte zu dem Zwecke, diese Angestellten zu einer Bevorzugung der Waren oder Leistung von der Konkurrenz zu veranlassen, mit einer kriminellen Strafe bedroht werde; mit der gleichen Strafe wie die Hingabe soll auch die Annahme einer solchen Vergütung durch Angestellte bedroht werden. Auch der Versuch eines Angestellten zu der Annahme einer solchen Vergütung zu bewegen und der Versuch eines Angestellten eine solche Vergütung zu erlangen, soll strafbar sein.

**Deutscher Stahlwerksverband.** Bekanntlich haben die Verhandlungen mit den Feinblechwalzwerken einstweilen damit geendet, dass eine neue Grundlage für die Beteiligung geschaffen werden soll. Man hatte als Produktionsgrundlage das 1902 genommen und gefunden, dass die Werke jetzt bedeutend grössere Ansprüche machten, als ihrer damaligen Produktion zukam. Und nun mit dem erweiterten Begehren ins Einvernehmen zu kommen, ist eine neue Produktionsgrundlage aufgestellt, da man annimmt, dass in dem verflochtenen Zeitraum von 1902 bis 1904 auch der Absatz grösserer geworden ist. Eine Syndizierung der Produkte wird ganz von den Verhältnissen abhängen. — Man hat dem Stahlwerksverband den Vorwurf gemacht, er lasse die alten Verbände eingehen. Dieser Vorwurf ist unberechtigt, denn der Verband hatte gewiss ein Interesse daran, die bestehenden Verbände aufrecht zu erhalten, so lange die Syndizierung der Produkte B noch nicht erfolgt ist. Der Stahlwerksverband konnte nur mit zwei Möglichkeiten rechnen. Entweder stützte er die Verbände oder er musste sie fallen lassen, weil sie sich doch nicht halten konnten, und sie auf ganz neuer Grundlage wieder aufrichten. Diese besteht darin, dass zunächst vom Stahl ausgegangen wird und die Halbzeugfabrikate syndiziert werden. Damit ist auch die Produktion der Martinwerke festgelegt und der Ring geschlossen. Die Mehrproduktion wird dadurch verhindert und die

Kontingentierung sämtlicher Werke ermöglicht, die die Produkte B fabrizieren. Man muss immer daran festhalten, dass die Werke, die dem Stahlwerksverband nicht angehören und scheinbar nicht kontingentiert sind, es tatsächlich dennoch sind, weil sie nur mit einer bestimmten Menge von Stahl zu rechnen haben. Denn die Gesamtsumme ihrer Produkte ist festgelegt, weil ihnen mehr einfach nicht geliefert werden kann. Es scheint daher viel leichter, auf dem Wege zu einer Kontingentierung der Produkte B und damit zu ihrer Syndizierung zu kommen, dass man den alten morschen Bau verfallen lässt, und dafür ein neues Gebäude errichtet, das imstande ist, dem Interesse aller Beteiligten besser zu dienen als das alte. Daher unterstützt der Stahlwerksverband die Bestrebungen, die reinen Walzwerke zu syndizieren. Diese haben bereits einige Zusammenkünfte gehabt, und der Stahlwerksverband hat Fühlung mit der Gruppe genommen, die im Einverständnis mit ihm arbeitet. Wenn auch diese Bestrebungen erst im Entwicklungsstadium begriffen sind, so kann es freudig begrüsst werden, dass die bedauerliche Fehde, die zwischen den Halbzeugverbrauchern und dem Stahlwerksverband besteht, jetzt durch einen Waffenstillstand abgelöst wird, der hoffentlich zu einer allgemeinen Verständigung führt.

**Um bei Eisenbahnunfällen, wie Zusammenstoss, Entgleisung, Kadbrüche etc. bei denen die Bewegung des Zuges gehemmt wird, eine Beschädigung der Wagen und somit der Reisenden und Transportgüter nach Möglichkeit auszuschliessen, verbindet Kurt Geucke, Tegetrot bei Berlin, seine ihm unter Nummer 155925 patentierte Zug- und Stossvorrichtung für Eisenbahnfahrzeuge mit einer Einrichtung zum Anstellen der Bremse. Bei dieser Vorrichtung bestehen die Stoss- und Zugorgane, wie wir der „Techn. Korresp.“ von Rich. Lüders (Görlitz) entnehmen, aus nach aussen offenen, im Wagengestell horizontal in der Fahrtrichtung gelagerten Zylindern, in denen sich Kolben bewegen, deren Stangen die entsprechenden Kuppeltheile irgend einer geeigneten automatischen Kupplung tragen. Die in den Zylindern beweglichen, gut abgedichteten Kolben nehmen die Stosswirkungen auf und übertragen dieselben auf ein im Inneren der Zylinder befindliches elastisches Mittel, das diese Wirkungen zum Teil durch den Widerstand, den es bei seiner Zusammenpressung leistet, vernichtet, zum andern Teile, sobald ein festgesetztes Mass überschritten wird, an die Bremsvorrichtung weitergibt, so dass also, je schroffer die Bewegungshemmung der lebendigen Kraft des Zuges erfolgt, um so stärker auch die Wirkung der Bremsorgane der Fahrzeuge sein wird. Als elastisches Mittel denkt sich der Erfinder Pressluft, unter bestimmter Voraussetzung auch Dampf oder Glycerin. Mit seiner neuen Vorrichtung verfolgt er die Absicht, die Sicherheit der damit versehenen Fahrzeuge derartig zu erhöhen, dass bei Eintreten irgend eines Unfalles der Zug sofort mit seiner ganzen lebendigen Kraft, die er im betreffenden Augenblick besitzt, selbsttätig gehemmt wird. Durch die Vorrichtung soll ausserdem die Verbindung der Fahrzeuge untereinander so elastisch werden, dass die Fahrzeuge eines Zuges in sehr hohem Masse ineinanderfahren können, ohne sich gegenseitig zu beschädigen, weil einerseits die Kolben in der Längsrichtung der Zylinder einen grossen Spielraum haben, andererseits beim Eintreten eines Unfalles die Bewegung eines jeden Fahrzeuges augenblicklich im Verhältnis zu dessen lebendiger Kraft selbsttätig gehemmt wird.**

## Handelsberichte.

Havre, den 22. Februar 1905.

**Baumwolle:** Nach nicht unbedeutenden Schwankungen ist eine weitere Hausse gegen vorige Woche zu verzeichnen, die einerseits durch starke Terminkäufe in New-York und andererseits durch die Festigkeit Liverpools verursacht wurde. Herr Th. H. Price soll einen grossen Posten März Termine in New-York gekauft und dagegen spätere Monate verkauft haben, da der Stock (79000 Ballen) in New-York relativ ein kleiner, und es momentan unmöglich ist, im Süden Baumwolle zu kaufen, um in New-York auf Termine abzuliefern ohne einen Verlust von 50—70 Punkten zu erleiden.

Die täglichen grossen Verkäufe in Liverpool von disponibler Baumwolle, die heute mit 15000 Ballen gemeldet wurden, beweisen, dass die englischen Spinnereien stark beschäftigt sind und momentane Preise zahlen können. Von Manchester liegen dann auch tägliche Berichte über einen aussergewöhnlichen Geschäftsgang vor.

In Anbetracht dieser Umstände und der Standhaftigkeit des Südens scheint vorläufig eine Baisse immer fraglicher zu werden.

Das Wetter in den Baumwollstaaten ist ebenfalls äusserst ungünstig. Kälte, Schnee und Regen wechseln ab und behindern die Feldarbeiten.

Unser Terminmarkt schliesst:

	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
22. Februar 1905 Fr.	49 1/2	47 1/2	49 1/2	49 1/2	49 1/2	49 1/2
15. Februar 1905 Fr.	48 1/2	48 1/2	48 1/2	48 1/2	48 1/2	48 1/2

Ang. Sept. Okt. Nov. Dez.

22. Februar 1905 Fr.	48 1/2	50—	50—	50 1/2	50 1/2	
15. Februar 1905 Fr.	49—	49 1/2	49 1/2	49 1/2	49 1/2	

**Kaffee:** Nach der anhaltenden Baisse hatte in vergangener Woche eine natürliche Reaktion stattgefunden, unterstützt durch allerhand Berichte über die laufende und nächste Ernte. Dennoch ist die Lage des Artikels eine solche, dass für diese Ernte momentane Preise vorherrschend bleiben dürften, während für die nächste Ernte die Aussichten eher für niedrigere Preise sprechen.

Die Geschäfte in disponibler Ware am Platze waren unbedeutend auch konnten Importe nicht gemacht werden, da Brasilien auf höherer Parität steht als unser Markt.

Unser Markt schliesst:

	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli
22. Februar 1905 Fr.	45 1/2	45 1/2	45 1/2	45 1/2	45 1/2	45 1/2
15. Februar 1905 Fr.	45 1/2	45 1/2	45 1/2	45 1/2	45 1/2	45 1/2

Juli Aug. Sept. Okt. Nov. Dez.

22. Februar 1905 Fr.	46—	46 1/2	46 1/2	46 1/2	47—	47 1/2
15. Februar 1905 Fr.	46 1/2	46 1/2	46 1/2	47—	47 1/2	47 1/2

## Düngemittel.

(Bericht von C. W. Adam & Sohn, Stassfurt.)

**Kali.** Die Aufträge haben einen derartigen Ansturm genommen, dass die Werke sämtlich stark besetzt sind und infolgedessen durchschnittlich 10—14 Tage Lieferzeit beanspruchen.  
**Kapit, feingemahlen, 12 1/2 % rein. Kali Mk. 0,75 p. Ztr.**  
**Torkalit, Mk. 0,80 p. Ztr.**  
**Carnallit sowie Kieserit Mk. 0,45 p. Ztr., alles ohne Sack. 2 1/2 % Torfnallbeimischung 5 Pfg. p. Ztr. höher**

**Kalidingsalze, gem.**  
min. 20% rein. Kali Mk. 3,90  
30% " " " 4,75  
40% " " " 6,40  
p. 100 kg exkl. Embl.  
Thomaspophosphatmehl für das I. Halbjahr 1905:  
1. Ges.-Phosph. 18 1/2 Pfg. 2. etrl. Phosph. 21 1/2 Pfg. p. kg %  
Phosph. und 100 kg brutto.  
Chilosalpeter, prompt Mk. 10,55, Februar-März 1905 Mk. 10,55 p. 50 kg.

## Neuss. (Wochenbericht von Jonas Hoffmann.)

Bei fester Gesamtstimmung verkehrte das dieswöchige Getreidegeschäft zu unveränderten Preisen in ruhiger Haltung. Die Nachfrage für Weizenmehl bleibt trotz des andauernd ungünstigen Wertverhältnisses eine schwache. Weizenkleie behauptet. Tagespreisen: Weizen bis M. 179.— Roggen bis M. 147.— Hafer bis M. 142.— die 1000 Ko. Weizenmehl No. 00, ohne Sack bis M. 99.— die 100 Ko. Weizenkleie mit Sack bis M. 5,10 die 50 Ko.

Unter kolossalen Schwankungen setzten Rübissaaten u. Leinssaaten sowie die betreffenden Oele ihre Aufwärtsbewegung fort. Das verhältnismässig knappe Angebot in sämtlichen Artikeln findet zu fast ständlich steigenden Preisen schnelle Aufnahme. Erdnüsse u. Erdn. ööl sind ebenfalls wesentlich höher aber ohne Umsätze. Die Frage nach Oelkuchen bleibt zu ziemlich unveränderten Preisen eine reger. Tagespreise bei Abnahme von Posten Rüböl ohne Fass bis M. — die 100 Ko.

Odessa, 22. Febr. 1'05. Das Geschäft ist wieder sehr stille geworden und Umsätze in Weizen finden fast keine statt. Gerste ist etwas lebhafter und mehr gefragt. Holland bezahlt für 90—01 T. Februar und März neupt Hfl. 113 M., wozu grössere Posten verkauft wurden. Abladung Odessa, Nikolajef, Theodosia. Der Rhein bietet M. 96.— Forderung M. 97.— Auch Antwerpen sucht Gerste und bietet Frs. 12.— Forderung Frs. 12,25.

## Mannheimer Handels- und Marktberichte.

### Getreide.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Von dieser Woche haben wir im Getreidegeschäft nichts Neues zu berichten. Die Tendenz war ziemlich unverändert und fanden Abfälle in Laplata, russischen und rumänischen Weizen statt. Auch die anderen Artikel waren unverändert und wurden auch verschiedene Verkäufe gemacht. Wir notieren: Laplata-Weizen No. 19 bis 19,50 je nach Qualität, Rotweizen und Winterweizen, Rumän. Weizen Nr. 19—20,50, Hafer Weizen Nr. 18,50—20,50, Hafer Roggen Nr. 15,25, Weizen Nr. 14,75—15, Hafer Nr. 14,75 bis 15,50, Futtergerste Nr. 12,25—13,50, alter Laplataer Weizen 18 inkl. Sack, neuer amerik. Reis Nr. 12,50 inkl. Sack. Alles per 100 Kilo, halbjährlich, verzollt, Mannheim.

### Gerste.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Das Geschäft ist sehr ruhig und der Verkauf schleppend. Das Angebot in Pfälzer Gerste ist nur noch ein sehr geringes, in Elsass ist solches stärker, dürfte aber auch bald aufhören. In ausländischen Gersten ist es die anatolische Ware, die zur Zeit den Markt beherrscht; diese Sorte verdient, zumal sie verhältnismässig recht billig ist, die volle Beachtung aller Interessenten. Es sind recht schöne und haltbare Qualitäten vorhanden und besonders im Frühjahr wird diese Provenienz gerne verwendet, weil solche gegen die Einflüsse der wärmeren Witterung sehr widerstandsfähig ist. Brenn- und Futtergerste unverändert bei minimalem Geschäft.

### Rübenfabrikate.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

H. Mannheim, 24. Februar. In der abgelaufenen Woche war die Tendenz im Mehlgeschäft etwas fester, ohne dass sich die Abfälle an Anzahl und Quantität merklich änderten. Sowohl Weizen- wie Roggenmehl bewegten sich in normalem Geschäftsgang, während Futtermittel sämtlich gesucht waren und ziemlich stark begehrt wurden. Die heutigen Notierungen sind: Weizenmehl Basis Nr. 0 Markt 26,50, Roggenmehl Basis Nr. 0/1 Markt 19,50, Weizenfuttermehl Markt 12.—, Roggenfuttermehl Markt 12,75, Gerstenfuttermehl Markt 11,75, feine Weizenkleie Markt 9,90, grobe Weizenkleie Markt 10,40, Roggenkleie Markt 10,70. Alles per 100 Kilo brutto mit Sack ab Mühle zu den Konditionen der Vereinigung sächsischer Mühlenmüller.

### Terpentintöl, Spiritus, Tee, Vanille.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Terpentintöl ist unverändert fest; dagegen sind die Preise für Spiritus, ausgenommen denat. (Brennsprit) wieder 40 Pfg. per Liter seitens der Zentrale erhöht worden. Heber Tee ist diese Woche nichts Neues zu berichten; auch ist Vanille ziemlich unverändert; der Konsum ist immer noch ziemlich gross.

### Südrüben.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Corinthien treten jetzt wieder mehr in Vordergrund. Eine bessere Nachfrage macht sich von allen Seiten geltend, bei angehenden Preisen und mit dem Eintritt wärmerer Witterung wird hierin, sowohl wie in

Rosinen ein besseres Geschäft zu erwarten sein. Von Entropa liegen gegenwärtig keine Preisnachrichten vor, doch dürften wir die Zeit der billigen Preise hinter uns haben.

**Dampfpfeil:** Die europ. Corffische Dampfpfeil ist eine ansehnliche, feine Marke werden bis M. 57,50 per 100 Kilo, cif Rotterdam, gehalten.

**Papierpfeil** finden ebenfalls bessere Beachtung, da deren Preise gegen Dampfpfeil immer noch als sehr billig betrachtet werden dürfen.

**Kaliforn. Pflanzen:** Die in meinem letzten Berichte gemeldeten grossen Verkäufe lassen immer noch keine Preisbeeinträchtigung an den europ. Märkten aufkommen, doch dürfte jetzt die Zeit der starken Konjunktur eher zur Befriedigung beitragen.

**Kaliforn. Aprikosen** unverändert bei kleinem Angebot, ebenso

**Kaliforn. Birnen** unverändert in fester Haltung.

### Sämereien.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

**Canariensaaten:** Die Preise haben sich wieder etwas befestigt und schwanken die Notierungen zwischen M. 32—36 cif Rotterdam, während die mindere Sorte No. Plata-Canariensaaten M. 26—27 cif Rotterdam, auf Abladung notiert.

**Leinssaaten** verhalten in ansehnlicher fester Tendenz. Die Preise sind seit 14 Tagen um nahezu M. 2—2,50 per 100 Kilo, gefallen und notiert je nach Provenienz M. 18—20,50 cif Antwerpen.

**Sonnenblumen (Vogelrüben)** ist ebenfalls im Sinkflug mit den feilen Preispreisen teurer und notiert heute M. 23,50—25 per 100 Kilo, cif Rotterdam.

**Senfsaat:** Die Notierungen von Indien sind noch sehr hoch und verhalten gegenwärtig nur die russischen Gelb- und Braunseiffanten. Dieselben notieren je nach Qualität von M. 190—320 cif Rotterdam.

**Rümel** neue holl. ist ebenfalls wieder fester und notiert M. 48—50 cif Rotterdam.

**Conjosaat:** Die Festigkeit hat etwas nachgelassen, dagegen sind die Preise noch außerordentlich hoch.

**Saaten** fanden gute Beachtung und wurden bis Markt 150 cif Rotterdam bezahlt.

**Widen** sind wieder etwas niedriger angeboten, die Preise schwanken zwischen M. 100—150 cif Rotterdam.

# Rheinische Creditbank in Mannheim.

Volleingezahltes Aktienkapital 70,000,000 Mark  
 Zweigniederlassungen: Baden-Baden, Freiburg i. B., Heidelberg, Kaiserslautern, Karlsruhe, Konstanz, Lahr, Mülhausen i. Elsass, Neunkirchen (Reg.-Bez. Trier), Offenburg, Rastatt, Strassburg i. Els. und Zweibrücken.

Wir eröffnen laufende Rechnungen mit und ohne Creditgewährung, besorgen das Incasso von Wechseln auf das In- und Ausland und stellen Wechsel, Checks und Accreditive auf alle Handelsplätze der Welt aus.

Wir kaufen und verkaufen Effecten aller Art und vermitteln den An- und Verkauf derselben zu den billigsten Bedingungen.

Wir führen provisionfreie Checkrechnungen und gewähren für deren Benützung die grösstmöglichen Vortheile und Erleichterungen.

Wir übernehmen Werthpapiere aller Gattungen zur sicheren Aufbewahrung, (auch in Kassenschrank-Anlage, Safe) und Verwaltung und sind berechtigt, davon die Einkassirung der fälligen Coupons, die Revision verlosbarer Werthpapiere, die Einreichung gekündigter Obligationen, die Leistung ausgeschriebenener Zahlungen und alles sonst Erforderliche zu besorgen.

Desgleichen nehmen wir verschlossene Werthsachen in Verwahrung.

Die bei uns hinterlegten Gegenstände werden in den feuerfesten Gewölben unseres Bankhauses aufbewahrt und wir übernehmen dafür die Haftbarkeit nach den gesetzlichen Bestimmungen.

Die Berechnung von Gebühren ist einer Vereinbarung vorbehalten.

## Süddeutsche Bank MANNHEIM.

Zur Aufbewahrung von Wertpapieren und Wertgegenständen empfehlen wir in unserem Neuen Bankgebäude Lit. D 4 Nr. 9 bis 10 die nach den neuesten Erfahrungen der Technik erbaute

### Stahlkammer.

In dieser Stahlkammer vermieten wir eiserne Schranktücher (Safes) unter Selbstverschluss der Mieter und Mitverschluss der Bank in verschiedenen Grössen. Zur ungestörten Handhabung mit dem Inhalte dieser Safes stehen den Mietern im Vorsaale des Tresors verliessbare Kabinette zur Verfügung. Die Bedingungen werden an unseren Schaltern unentgeltlich verabfolgt oder auf Wunsch zugesandt.

Die Direktion.

## F. Klostermann & Co. A.-G.

Nachsuchung und Verwertung von Patenten, Mustern und Marken in allen Ländern der Welt.

U 6, 22. Mannheim U 6, 22. Telephon Nr. 1161.

Liste mit Prospekt auf Wunsch. Zürich, Berlin, Mannheim, London, Paris, New-York, Warschau, Rom u. s. w.

## Zuschneidekursus.

Damen, welche das Zuschneiden und Anfertigen von Kostümen aller Art, Kleider, Kinderkleider, Jodens, Capots, gründlich erlernen wollen, können jederzeit eintreten. Monatlicher Kurs 30 Mark, jeder weitere Monat 10 Mark.

Für nähere Schritte und Tabellen Sie garantiert 50677  
**Laura Grünebaum**  
 stad. gepr. Zuschneidelehrerin u. Kleidermacherin  
 62 5, 1, 3. Str., vis-à-vis der Trinitatiskirche



**CHOCOLADE EDELWEISS STAENGEL & ZILLER**  
 FEINSTE DESSERT-CHOCOLADE.

Bei Drüsen, Stroteln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals- und Lungenkrankheiten, Verdauung, alten Husten, Sticheisen, zur Stärkung und Befähigung schwächlicher blutarter Kinder empfiehlt sich wieder und hat sich bewährt, ärztlicherseits viel verordnet.

## Lahusen's Jod Eisen-Lebertran

Behandlung: 0,2 Eienjohr in 100 Th. Tran.  
 Der beste und wirksamste Lebertran. Wirkt blutbildend, fetteinweissend, appetitanregend. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Allen atemischen Präparate vorzuziehen. Gebrauch: 1 bis 2 Teelöffel in 1 bis 2 Tassen Wasser oder Wein 3 bis 4 mal täglich. Preis 1,20 und 4,00. Man achte beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Lahusen in Bremen. Preis zu haben in der Mann-Apothek, sowie in den übrigen meisten Apotheken von Mannheim.



**Rauchsen**  
 der Defen, Holzschichten u. Herddecken der Häuser mehr.  
 In Verbindung mit  
**W. Aspenleiter,**  
 Baumaterialienhandlung,  
 Röhrenleitung 1,  
 Fernsprecher Nr. 2708.  
 Spezialität: Kanalisationsartikel und Klosetts.

### „Rhein & Mosel“ Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

Errichtet im Jahre 1881. in Strassburg i. Els. Errichtet im Jahre 1881.  
 Stand Ende 1903:

An Aktien-Kapital	M. 6,000,000.—
Prämien-Einnahme	2,107,253.80
Gesetzlich-Kapitalreserve	600,000.—
Extra-Kapital-Reserve	856,028.16
Prämien-Reserve	1,507,329.08
Schaden-Reserve	197,725.60

Jede gewünschte Auskunft wird von der General-Agentur sowie von den Vertretern bereitwillig erteilt.  
 General-Agentur für das Grossherzogtum Baden:  
**K. Eckardt, Freiburg i. B., Schwarzwaldstr. 5**  
 Wegen Uebernahme einer Agentur wolle man sich an die General-Agentur Freiburg i. B. wenden 54877

### Die Monatsschrift „Helios“

Herausgegeben von Soennecken & Co., G. m. b. H., mit von allen Amateur-Photographen gerne gelesen, da sie die neuesten Fortschritte in der Photographie mittheilt und praktische Ratschläge enthält.

### Photographischen Manufactur Rich. Doppelmayr

Telephonanschluss Nr. 140 C 1,1 Mannheim C 1,1 Trambahnhaltestelle Kaufhaus

Daneben findet man: Grösste Auswahl in Apparaten neuester Konstruktion zu Fabrikpreisen. — Fachauskünfte und Unterricht bereitwillig und kostenlos. — Sorgfältigste Ausführung aller photogr. Arbeiten: Vergrössern, Entwickeln, Copieren zu den billigsten Preisen.

### G. C. Wahl

Inh.: Fr. Bayer & Gg. Brück. Kunststr. N 3, 10. Telephon 648.

### Möbel u. Dekorationen

Wohnungs-Einrichtungen in jeder Stylart.  
 Musterzimmer zur gefl. Ansicht.

### Am besten kann man mit einer Simonsbrot-Schneidemaschine

dünne gleichmässige Schnitte Simonsbrot schneiden, wodurch die Bekömmlichkeit gesteigert und der würzige Geschmack desselben am kräftigsten zum Ausdruck kommt.

In keiner praktischen und sparsamen Familie fehlt daher die Simonsbrot-Schneidemaschine à Mk. 2.50, in jeder Simonsbrotfabrik à 24, dir. von **Simonsbrotfabrik Nr. 17** Emil Keller, Colmar (Elsass) zu haben.

Empfehlen als praktischstes und nützlichstes Geschenk bei jeder Gelegenheit.

Becker's Delikatessen, E 4, 1	J. Hügler, Gontardplatz 9	G. Malsch Nachf., Q 3, 1
Wilk. Becker Nachf., Mittelstr. 12a	Gebr. Imberger, R 1, 7	Schilling'sche Verwaltung
K. Clajus, Seckenmühlstr. 8	Reformhaus C. Kogge, C 3, 19	Jak. Schick, B 1, 7a
R. Gund, R 7, 27	J. Knab, Q 1, 5	Oskar Trautwein, T 4, 19
Jak. Harter, N 4, 22	Louis Locher, Q 1, 9	Jak. Uhl, M 2, 9
Jak. Hess, Q 2, 13	W. Müller, U 5, 26	Carl Weber, Luisenring 24.

Hauptniederlage für Mannheim: Karl Kogge, Mannheim, C 3, 19.

### Ein Interview.

„Sagt mir: was raucht Prinz Karneval?“ —  
 So fragt' ich seinen Hofmarschall.  
 Der sprach: „der Prinz an seinem Feste Raucht nur das aller-Allerbeste:“  
 „SALEM ALEIKUM!“

Keine Ausstattung, nur Qualität —  
 lose: 3 bis 10 Pf. per Stück.

### Total-Ausverkauf

wegen Geschäfts-Aufgabe.

Wegen baldiger Räumung meines Ladens verkaufe ich mein ganzes Warenlager, welches in allen Artikeln noch sehr reich sortiert ist, bis zur Hälfte des Wertes.

**E 1, 16 Planken M. Goldmann E 1, 16 Planken**  
 Herren-Mode-Artikel u. Wäschehaus.

**Hölandische Möbel-Politur, Bündelholz**  
 seit Jahren das Beste zum Schleifen von allen Hölzern, so haben bei **Kühlig & Schüttgen, Dross, O 3, Madras-Drogerie, U 1, 5, Stettinstr., an-gross durch Ludwig Thiele, U 1, 9.**

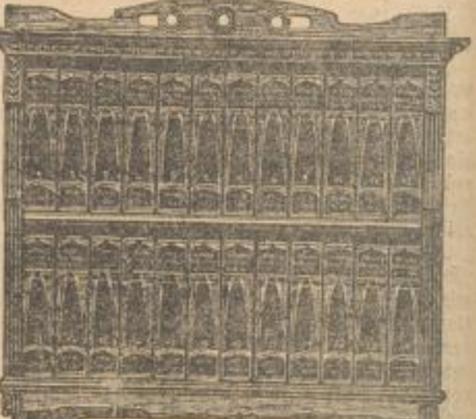
**PATENT-ANWALTS-BUREAU C KLEYER & KARL BONE**  
 Tel. 1303. Kriegstr. 77. (BADEN)

**Alle Nähmaschinen**  
 werden gründlich reparirt. 9 71  
 201. Rehrer, 216. Hammer, P 4, 2.

### Höhere Handelsschule Landau (Pfalz.)

Beginn des Sommersemesters: 1. Mai 1903.  
 Neuaufnahme in alle Klassen u. Kurse:  
 I. Zwei Vorbereitungsklassen (Klassen im Alter von 11—14 Jahren).  
 II. Zwei Fachklassen (Junglinge von 15—20 Jahren Einzel-Examen).  
 III. Zwei halbjährige Handelskurse f. junge Leute von 16—30 Jahren. Ausbildung zur kaufm. Praxis u. Selbständigkeit.  
 Schul- u. Pensionärzimmer in imposantem Neubau mit allen sanitären Einrichtungen, in schönster Lage der Stadt. Gute Verpflegung u. wissenschaftliche Beaufsichtigung der Pensionäre. Ausfuhr. Prospekte mit Referenzen versendet kostenfrei.  
 Direktor A. Harr.

### 10 Pfennig täglich



hat jedermann übrig, um sich einen kostbaren Schatz für alle Zeiten zu erwerben, welcher ein Schmuck für sein Heim ist und eine unerschöpfliche Quelle der Belehrung sowie Unterhaltung bietet. Man benutze untenstehenden Bestellschein, um ohne Anzahlung die allerneueste 6. Auflage des berühmten Meyers Konversations-Lexikon franko geliefert zu erhalten, welches alles menschliche Wissen vom Anfang der Welt bis z. m. heutigen Tage umfasst.

**Louis Schneider & Cie., Berlin S., Moritzstr. 6.**  
 Bitte hier abtrennen und ausgefüllt einreichen.

### Bestellschein.

Hierdurch bestelle ich die allerneueste 6. Auflage von Meyers Konversations-Lexikon gegen monatl. Ratenzahlung 3 Mk. (Ladenpreis für 20 Prachtbände mit Goldschnitt à 12 Mk.) und verpflichte mich, nach Empfang der 1. Sendung die monatl. Raten bis zur Deckung des Kaufpreises franko einzunehmen. Das Eigentumsrecht der liefernden Firma an den unbezahlten Bänden und Berlin als Erfüllungsort erkenne ich an.

Ort: \_\_\_\_\_ Name: \_\_\_\_\_  
 Strasse: \_\_\_\_\_ Stand: \_\_\_\_\_

### Piano's bekommen Sie bei Demmer

ab ung. 2 Harmonium, 1 Trillintonal, 1 Phonograph, 1 Sella, Violin, Silber, Harmonika, Ausverkauf sehr billig. Qualität-Preis.  
 Ludwigshafen, Luisenstr. 6, Kundendienst.

### Friedrich Möbelfabrik Rötter

H 5 Nr. 1, 2, 3, u. 22.  
 Spezialhaus für moderne Brautausstattungen

Empfehle extra billig und in bester Arbeit:

32 komplette	Schlafzimmer
60	Wohnzimmer
24	Speisezimmer
8	Salons
14	Herrenzimmer
22	Küchen.

3 Läden mit 11 grossen Schaufenstern u. 12 helle Verkaufssäle.  
 H 5 N. 1, 2, 3 u. 22, Jungbuschstrasse.

Großes hohes Stüb. Kamin... in mit 2 St. u. 2 Zimmern...

Verfäße zu vermieten. In... 1. St. u. 2. St. u. 2. St. u. 2. St.

Souterrain als Lager oder... 1. St. u. 2. St. u. 2. St. u. 2. St.

Stallung zu vermieten. In... 1. St. u. 2. St. u. 2. St. u. 2. St.

Zu vermieten. B1, 2 abgegl. u. St. u. 2. St. u. 2. St. u. 2. St.

B7, 4 Belle-Etage, elegante... Wohnung mit 7 Zimmern...

B7, 7 (nahe Friedrichsplatz) 3. St. u. 2. St. u. 2. St. u. 2. St.

B7, 16 1. Etage, herrschaftliche... Wohnung mit 2 Zimmern...

C3, 4 2. St. u. 2. St.

C3, 8 3. St. u. 2. St.

C3, 20 Wohn. 1-3. St. u. 2. St.

C4, 1 2. St. u. 2. St.

C4, 14 mit od. ohne Veranda... 1. St. u. 2. St. u. 2. St. u. 2. St.

C7, 8 3. St. u. 2. St.

C8, 14 2. St. u. 2. St.

D5, 15 3. St. u. 2. St.

D6, 4 1. Treppe 5 große Zimmer... 1. St. u. 2. St. u. 2. St. u. 2. St.

D7, 10 Rheinstraße 4. St. u. 2. St.

D7, 12 (Rheinstraße) 3. St. u. 2. St.

D7, 21 10 Zimmer, Badezimmer... 1. St. u. 2. St. u. 2. St. u. 2. St.

D7, 25, 2. St. 10. Wohnung u. 5 Zimmer... 1. St. u. 2. St. u. 2. St. u. 2. St.

F4, 4 10. Wohnung u. 5 Zimmer... 1. St. u. 2. St. u. 2. St. u. 2. St.

F5, 23 10. Wohnung u. 5 Zimmer... 1. St. u. 2. St. u. 2. St. u. 2. St.

H5, 20, 3. St. abgegl. u. 3 Zimmer... 1. St. u. 2. St. u. 2. St. u. 2. St.

H7, 10, part. 1 Zimmer... 1. St. u. 2. St. u. 2. St. u. 2. St.

H7, 10 drei und zwei... 1. St. u. 2. St. u. 2. St. u. 2. St.

H7, 22 part. 5 Zimmer, Küche... 1. St. u. 2. St. u. 2. St. u. 2. St.

H8, 4 (Badstraße, Nr. 7) 3. St. u. 2. St. u. 2. St. u. 2. St.

J2, 5 4. St. u. 2. St.

J2, 1314. Eine Wohnung von 4 Zimmern... 1. St. u. 2. St. u. 2. St. u. 2. St.

K1, 5b 3. St. u. 2. St.

K1, 22, 2 Treppen, Wohnung mit Balkon... 1. St. u. 2. St. u. 2. St. u. 2. St.

K2, 29 2. St. u. 2. St.

K4, 19 3. St. u. 2. St.

L8, 5 7 Zimmerwohnungen... 1. St. u. 2. St. u. 2. St. u. 2. St.

L8, 6 6 Zimmer-Wohnung, Bad... 1. St. u. 2. St. u. 2. St. u. 2. St.

L12, 3 2. St. u. 2. St.

L12, 10 4. St. u. 2. St.

L12, 11 4. St. u. 2. St.

L12, 15 2. St. u. 2. St.

L13, 6 2. St. u. 2. St.

L13, 14 2. u. 4. St. u. 2. St.

L14, 3 5. St. u. 2. St.

L14, 6 4. St. u. 2. St.

L14, 8 3. St. u. 2. St.

M1, 4b 1. Treppe, elegante Wohnung... 1. St. u. 2. St. u. 2. St. u. 2. St.

M1, 10 Wohnung, 5-6 Zimmer... 1. St. u. 2. St. u. 2. St. u. 2. St.

M7, 22, 4. St. 4 Zimmer-Wohnung... 1. St. u. 2. St. u. 2. St. u. 2. St.

N4, 6 3. St. u. 2. St.

N4, 22 3. St. u. 2. St.

O7, 3 eine schöne Wohnung... 1. St. u. 2. St. u. 2. St. u. 2. St.

O7, 14 part. 6 Zimmer... 1. St. u. 2. St. u. 2. St. u. 2. St.

O7, 17 2. St. u. 2. St.

G3, 3 1. St. u. 2. St.

P2, 8/9 4. St. u. 2. St.

P3, 13 4. St. u. 2. St.

R3, 1 4. St. u. 2. St.

R3, 2 4. St. u. 2. St.

S4, 14 1. St. u. 2. St.

S6, 16 1. St. u. 2. St.

S6, 9 3. St. u. 2. St.

S6, 29 3. St. u. 2. St.

S6, 37 2. St. u. 2. St.

T2, 12 1. St. u. 2. St.

T4, 6/7 1. St. u. 2. St.

T6, 17 (nach Friedrichsplatz) 1. St. u. 2. St. u. 2. St. u. 2. St.

U1, 7 2. St. u. 2. St.

U1, 10 (Friedrichsplatz) 1. St. u. 2. St. u. 2. St. u. 2. St.

U1, 13 3. St. u. 2. St.

U6, 12a 3. St. u. 2. St.

U6, 14 (Friedrichsring) 4. St. u. 2. St.

Möbeltransport in der Stadt und nach allen Richtungen... 1. St. u. 2. St. u. 2. St. u. 2. St.

Größtes Mannheimer Möbeltransport-Gesellschaft... 1. St. u. 2. St. u. 2. St. u. 2. St.

Friedrichstraße 2, 1. St. u. 2. St.

Friedrichstraße 4, 1. St. u. 2. St.

Friedrichstraße 30, 1. St. u. 2. St.

Soniarstraße, 1. St. u. 2. St.

Vonardstraße 3, 1. St. u. 2. St.

Vonardstraße 7, 1. St. u. 2. St.

Vonardstraße 10, 1. St. u. 2. St.

Goethestraße 12, 1. St. u. 2. St.

Seibelstraße 9, 1. St. u. 2. St.

Jungbühlstraße 7, 1. St. u. 2. St.

Jungbühlstraße 19, 1. St. u. 2. St.

Parterre-Wohnung Lameystr. 13, 1. St. u. 2. St.

Lameystr. 17, 1. St. u. 2. St.

Lameystr. 22, 1. St. u. 2. St.

Quijering 11, 1. St. u. 2. St.

Quijering 25, 1. St. u. 2. St.

Vindenhof, Vindenhofstr. 21, 1. St. u. 2. St.

Vindenhofstraße 14, 1. St. u. 2. St.

Mittelstraße 12a, 1. St. u. 2. St.

Deßliche Stadterweiterung Neulstraße 18, 1. St. u. 2. St.

Oberstadt, 1. St. u. 2. St.

Erdenheimerstraße 68a, 1. St. u. 2. St.

Erdenheimerstraße 100, 1. St. u. 2. St.

Kleine Ballhofstraße 4/6, 1. St. u. 2. St.

Trautweinstraße 46, 1. St. u. 2. St.

Waldhofstr. 32, 1. St. u. 2. St.

Willen-Reubau, Werderstr. Nr. 55, 1. St. u. 2. St.

Reuer Stadteil Vindenhof, 1. St. u. 2. St.

Rheinstraße 5, 1. St. u. 2. St.

Rheinstraße 10, 1. St. u. 2. St.

Rheinstraße 28, 1. St. u. 2. St.

Rheinwillenstr. 4, 1. St. u. 2. St.

Rheinwillenstr. 4, 1. St. u. 2. St.

Schöne 3-Zimmer-Wohnung, 1. St. u. 2. St.

7 Zim.-Wohnung, 1. St. u. 2. St.

Rosengartenstr. 18, 1. St. u. 2. St.

Riedfeldstr. 16, 1. St. u. 2. St.

Rupperechtstrasse 8, 1. St. u. 2. St.

Rupperechtstrasse 10, 1. St. u. 2. St.

Rupperechtstrasse 10, 1. St. u. 2. St.

Möbl. Zimmer, 1. St. u. 2. St.

B6, 16, 1. St. u. 2. St.

C4, 10, 1. St. u. 2. St.

F7, 11, 1. St. u. 2. St.

F7, 11, 1. St. u. 2. St.

H1, 14, 1. St. u. 2. St.

H3, 19, 1. St. u. 2. St.

H6, 3/4, 1. St. u. 2. St.

K1, 6, 1. St. u. 2. St.

K2, 26, 1. St. u. 2. St.

L10, 6, 1. St. u. 2. St.

L12, 4, 1. St. u. 2. St.

L12, 16, 1. St. u. 2. St.

L14, 2, 1. St. u. 2. St.

M2, 12, 1. St. u. 2. St.

N3, 11, 1. St. u. 2. St.

N3, 13a, 1. St. u. 2. St.

N6, 7, 1. St. u. 2. St.

O6, 2, 1. St. u. 2. St.

O5, 1, 1. St. u. 2. St.

P2, 6, 1. St. u. 2. St.

P4, 10, 1. St. u. 2. St.

P5, 15/16, 1. St. u. 2. St.

Q1, 9, 1. St. u. 2. St.

Q7, 18, 1. St. u. 2. St.

Q7, 24, 1. St. u. 2. St.

R6, 1, 1. St. u. 2. St.

S1, 5, 4 Zim., 1. St. u. 2. St.

Schlafstellen, Kost und Logis, etc. 1. St. u. 2. St.









